Seltsames Gehaben eines türkischen Bademeisters

von Egon Erwin Kisch

Mit gütiger Erlaubnis des Verlages Erich Reiss, Berlin, aus dem Buch „Zaren, Popen und Bolschewiken" entnommen

Der nackte Türke, nichts als ein Lendenschurz umgürtet ihn, übergießt dich, dieweil du nackt auf marmornem Diwan liegst, mit einigen Scheffeln des heißen Wassers, das in steilem Bogen in die Wanne strömt. An den süßlichen Duft des Schwefels, der an faule Eier und ähnliche Düfte erinnert, ohne unangenehm zu sein, hast du dich allmählich gewöhnt. Du spürtest ihn von weitem, als du den Schaitan-Maidan emporklommst, den Teufelsmarkt, gegen die Perserfestung zu, die zerfallen ist, aber immer noch schwer zu erfassen; mit unbewaffnetem Auge kann man nicht sehen, wo die Zitadelle beginnt und wo der kahle Felsen aufhört. Hier hat der georgische Zar Wachtang Girgaslan die wohltätigen Quellen entdeckt, immer sind es ja die Kaiser, die so etwas entdecken, ein gewöhnlicher Sterblicher kommt gar nicht dazu — Karlsbad und Aachen haben die gleiche Geschichte. Zar Wachtang Girgaslan begrüßte auf der Jagd, der Wind riß der Zarewna den Schleier fort, Hunde nahmen die Verfolgung auf. Plötzlich schlugen die Rüden an — man kennt das aus dem Lesebuch — Schwefel. Jedenfalls, der Schwefel ist nun einmal da und inmitten der verfallenen Häuser mit den morschen Holzbalkonen stehen kleine Bäder und große, die Moscheen gleichen, das Wasser fließt aus dem Felsen im warmen, dicken Strahl, und unten hocken Frauen, Röcke und Hemden hoch aufgeschürzt und mit gegrätschten Beinen — hat man je so etwas gesehen —, nur der Mund ist keusch verschleiert —, sie waschen ihre Hände und ihre Teppiche in dem natürlich-heißen Wasser, das seinen Weg durch eine Wanne genommen hat.

Wir sprachen aber von dir und dem nackten Türken mit dem Lendenschurz, der dir eben einige Scheffel heißen Wassers über den Leib gegossen hat und seine hohle Hand auf deinen Körper klatscht, daß es in den gewölbten Räumen wie Donner widerhallt. Nachdem du dich auf den Bauch gelegt hast, entlockt er, deinem Rücken die gleichen drohenden Wirkungen, aber ehe du darob staunen kannst, hat sich der Moslem auf dich gestellt, als wärest du seine Gebetmatte, dreht sich oben in rhythmischen Bewegungen, dreht sich auf seinen Fersen, fühlt sich sauwohl auf deinem Rückgrat und hüpft vergnügt von einem Bein aufs andere. Du möchtest ihn aufmerksam machen: hallo, das ist meine Wirbelsäule, jedoch er würde dich nicht hören, denn der Kerl singt, bei Allah, er singt; die Wirbelsäule zertrampeln und dabei singen kann. Endlich verläßt er deinen Revers, aber nur um mit seiner Ferse in deine Kniekehle ein Loch zu bohren. „Wollen Sie sich nicht doch lieber wieder auf mein Rückgrat begeben?" will man ausrufen, zum Glück steigt er von selbst ab, prügelt deine Waden, tritt dich in die Schienbeine, gegend, genug, genug! Du bist bereit, den gewünschten Mord einzugestehen, gewiß, ich habe das Kind geschlachtet — jetzt will er deine Knöchel, die du zeitlebens am richtigen Orte glaubtest, dorthin drehen, wo sich der Rist deines Fußes befindet. Ach, ich habe das Kind nicht nur getötet, ich habe es auch vorher gemartert — und nun ist er an deiner Fußsohle, knetet und kitzelt sie, au, auf sondern auch alle andern Kinder unserer Stadt, ich habe sie aufgegessen, hör nur auf mit dieser Bastonade, edler Sohn Mohammeds, (beiseite) verfluchter Hurensohn!

Warum schaukelt er deine Arme nicht in vernünftigem Auf und Ab, wie es sonst Masseure tun, auch die in den Schwefelbädern von Tiflis-Schönau oder Trencsin-Tiflis, warum bringt der vermaledeite Kümmeltürke das Muskelwerk aus seiner gewohnten Federung, was hat die Muskularis bei der Axillaris zu suchen? Was haben ihm die unschuldigen Brustwarzen getan, was der Nabel, was der Bauch, was ... ach, womit ihr sündigtet, damit werdet ihr bestraft werden ... Schon umklammert er deinen Hals, du bist gefaßt. Es sei! Besser als länger diese Qual zu dulden, stumm willst du sterben. Er aber ist es, der schreit, er schreit wie ein Berserker, während er dich beklemmend umhalst. Warum brüllt er? Erst nach und nach begreift du, daß er über alle Korridore hinweg einem anderen Folterknecht eine Botschaft zurufen will, die türkisch ist und daher für die Ohren eines Giaur nicht verständlich. Der Nacken wird malträtiert und die Schultern, indes die Ohren Geschrei zu erdulden haben.

Wer hat diese Prozedur erdacht? Schreibt Alkoran sie vor, sind es fünfzig Suren, deren jede eine andere Pose anpreist, ähnlich den sonetten Aretinos, oder ist sie ein überlieferter Ritus fliegender tischer Priester oder der Rest eines Gemeinschaftstanzes, muß sich jeder Muselmann solcher Marter unterziehen, hoch und nieder, Kaiser und Knecht? — Ich möchte nicht der Sultan sein!

Jetzt kommt etwas ganz Wunderbares. Der nackte Türke mit dem Lendenschurz war eigentlich nicht ganz nackt, er hatte über die rechte Hand ein Säckchen (mein Reibsäckel! sagt der Wiener) gespannt und holt nun einen zweiten Sack herbei, einen großen, den er mit heißem Wasser füllt, bis er prall ist und schüttelt ihn und schwenkt ihn hin und her und schlägt dir plötzlich den Inhalt gegen den Leib. Aber siehe da, es tut nicht weh, es ist Seifenschaum, riesige Knollen, sie bedecken dich vom Scheitel bis zur Sohle, du erkennst dich selbst nicht in diesem Kostüm von irisierenden Kugeln, die einander den Platz streitig machen, gegeneinander anrennen, platzen oder einander verdrängen, daß von deinen Füßen aus ein dicker, weißvioletter Teppich von Blasen den ganzen Raum erfüllt. In der Mitte stehst du: eine schaumgeborene Venus. Unbarmherzig tappt der Türke in das opalene Gas, unbarmherzig zerschlägt er es an deinem Körper und in deinem Haar, an den Schläfen, am Schädel und in den Achselhöhlen und verreibt die Reste. So. Nun darfst du in das Bassin, das daraufhin überfließt, damit die hochgeschürzten Weiber da unten Wasser für ihre Fellbettwäsche haben; du mußt dich genau unter den Strahl setzen, der heiß und straff aus den Rohren strömt, du mußt — oh, wie schmerzt die Bastonade — deine Fußsohlen darunterhalten, den Kopf, die Schulterblätter, alles je 5 Minuten; die Haut rötet sich, weh tun die Poren, der Sultan ist ein armer Mann, lebt er nach seinem Alkoran ... Gerne bliebest du noch ein Weilchen in der Wanne, jedoch das darfst du nicht, der Türke hat Eile, er wickelt dich in ein Tuch und trocknet dich ab — nicht anders als die Bediensteten aller anderen Dampfbäder den Gast „abzutrocknen" pflegen: ein Klatsch auf den Bauch, ein Klatsch auf den Steiß, fertig! Der Rest ist dir überlassen, der nackte Bademeister packt seinen Sack mit Seifenschaum zusammen, hält dir die linke Hand hin, über die kein Reibsack gespannt ist, 75 Kopeken hat er zu kriegen, du gibst ihm einen Rubel; da murrt er und gestikuliert, bis du noch 10 Kopeken zugelegt hast. Früher hättest du ihm gern mehr gegeben, daß er aufhore. Er gürtet das Tuch fester um seine Lenden, neigt sich dreimal bis auf die Erde und geht, um andere zu beglücken.

Du aber, endlich allein, vollendest die Abtrocknung, schiebst das Handtuch zwischen die Zehen, hinter die Ohren, in die Nase, in alle Öffnungen — es bleibt rein wie es war, so sauber, Freund, warst du noch nie. Mit diesem Gefühl legst du dich auf den zweiten marmornen Diwan, den trockenen, steckst dir eine Zigarette an, süßliche Schwefeldämpfe umspülen dich, und im angenehmen Halbschlummer wünschst du: ich möchte doch der Sultan sein. Siehste wohl!

Amtliche Zeitschrift für Fußball und Rugby im Arbeiter-Turn- und Sportbund E. V. — Verantwortl. Schriftleiter Robert Riedel, Leipzig S 3, Fichtestr. 32/34. Fernruf 301 81.
Druck und Verlag: Arbeiter-Turnverlag AG., Leipzig S 3, Fichtestr. 36. Postscheckkonto 8959.

Der Fußball-Stürmer

Jeder Fußballspieler wählt Liste 1

Die Fußballspieler nahmen geschlossen an der Kundgebung der „Eisernen Front" in Magdeburg teil

Nr. 30 1. Jahrgang Preis 25 Pfennige Leipzig, 25. Juli 1932

Auf zur Wahl!

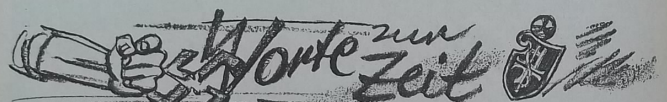
Es naht die Wahl, von der, wie schon so oft,
Das Hakenkreuz „legal" den Sieg erhofft.
Das Kapital mit Hilfe brauner Knechte
Will rauben euch die allerletzten Rechte.
Nicht leben sollt ihr, sollt nur vegetieren.
Genossen! — Ihr habt alles zu verlieren.

Und wenn euch phrasendreschend mancher Held
Den Nazispuk als Kinderschreck hinstellt,
Wenn er vermeint, so Hitler an der Macht
Er von allein verschwände über Nacht,
Dann glaubt ihm nicht, sonst werdet ihr erfahren:
Mit Leichtsinn bannte man niemals Gefahren.

Schaut nach Italien, ihr findet dort
Nicht eine Spur mehr vom Arbeitersport.
Laßt uns aus diesem Beispiel lernen,
Sonst werden unsere Heime zu Kasernen
Gefüllt mit blöden Nazigeisteskindern.
Wir müssen und wir wollen das verhindern!

Drum auf zur Wahl! Seid lässig und nicht faul!
Seht euren Kandidaten nicht aufs Maul
Wenn er auch Wunderdinge euch verheißt,
Prüft Herz und Kopf, ob da der rechte Geist.
Wählt die nur, die den Sozialismus schützen,
Sie sind des Arbeitersportes stärkste Stützen.

Max Vollmann



Von G. Benedix

Noch immer wütet die wirtschaftliche Notzeit, verschärft durch politisches Kampfgetöse. Es ist verständlich, daß die Arbeitersportbewegung jetzt schwere Zeiten durchzumachen hat. Was ist jetzt zu tun? Mit allen Mitteln das bisher Erreichte zu erhalten! Es steht viel auf dem Spiel. Unsere Vereine ringen um ihr Dasein. Eure Aufgabe sei es, durch tätige Anteilnahme zu zeigen, daß die Vereine ihren Kampf nicht allein führen. Wirkt in diesem Sinne auf die Bezirkstechniker ein. Die Bewegung abwartend jetzt sich selbst überlassen erzeugt Unzufriedenheit und Mutlosigkeit in der Mitgliedschaft. Dann blüht der Weizen der Miesmacher.

Herr Miesmacher! Er ist unser größter Feind und steht in unseren eigenen Reihen. Daß wir schwere Zeiten durchmachen müssen ist wahr, aber sollen wir darum Trübsal blasen? Wird es davon besser? Nein, wir müssen Vertrauen zu unserer Sache haben, felsenfestes, unerschütterliches Vertrauen. Jeder lichte Augenblick in die Zukunft kann uns nützen. Jede Unternehmung, die einen Erfolg, einen lichten Augenblick in bessere Zeiten im Gefolge haben kann, müssen wir unterstützen. Wir müssen begeisterungsfähig bleiben. Aber was tut Herr Miesmacher? Er sieht alles, aber auch alles grau in grau. Für ihn sind wir zum Hinsiechen verurteilt. Sein Wort ist bei allem: „Es hat ja doch keinen Zweck, wir machen so oder so die Dummen." Und so hören wir ihn in Sitzungen und beim Heimweg und spüren seine unterminierende Tätigkeit allerwegen. Es gehört zu den nötigsten Aufgaben, die wir jetzt zu tun haben, Herrn Miesmacher kräftig aufs Maul zu klopfen. Wir gehen nur dann unter, wenn wir uns selbst aufgeben. Wir fühlen uns am stärksten, wenn wir sehen, daß viele gleichstrebende Menschen um uns sind.

Mehr Bekennermut! Nichts hebt mehr Kraftgefühl und Selbstvertrauen einer Gemeinschaft als die offen zur Schau getragenen Zeichen der Zugehörigkeit. Jeder weiß das, und dennoch sündigen so viele unserer Anhänger hiergegen. Was wir jetzt zu tun haben, ist dafür zu sorgen, daß jedes Bundesmitglied immer und überall stolz seine rote Bundesnadel trägt (nicht die kleine Kindernadel, die von weitem mißverstanden werden kann); daß unsere Mitglieder „demonstrativ" überall, auch in Wirtschaften, Straßen- und Eisenbahnen freigemut ihre Bundeszeitung lesen; daß sich unsere Mitglieder auf Fahrten oder in sonstiger Gesellschaft offen und hervorhebend über die Veranstaltungen des Bundes unterhalten. Aber vergeßt auch nicht darauf hinzuweisen, daß es sehr darauf ankommt, wie dieser Bekennermut geübt wird. Nicht laut schreiend und aufdringlich, sondern selbstbewußt und selbstverständlich. Das wird seine Wirkung nicht verfehlen.

Schlagt Hitler am 31. Juli

Ein Mahnruf an die Jugend von einem alten Genossen, der seit 1905 in der Bewegung tätig ist

Wer den alten Obrigkeits- und Polizeistaat oder noch viel Schlimmeres nicht will, der werbe und sorge dafür, daß am 31. Juli nicht die Knechtschaft, sondern die Freiheit siegt. Die Jüngeren können sich kein Bild davon machen, was man vor dem Kriege unter der Pickelhaube alles hat erdulden und leiden müssen. Städtische Sportplätze, Turnhallen usw. standen uns Arbeitersportlern besonders in Preußen nicht zur Verfügung. Fast regelmäßig wurden unsere Übungsstunden von der Polizei überwacht, ob nicht eine sozialdemokratische Übung am Gerät gemacht wurde. Das Spitzelsystem trieb sonderbare Blüten. Unter allerhand Decknamen versuchte man sich in die Vereine einzuschmuggeln. An die Amtsverwalter der Vereine wurden hohe Anforderungen gestellt, um diesem Lumpengesindel nicht in die Finger zu fallen. Ein unbedachtes Wort konnte die Polizeiverklärung des Vereins nach sich ziehen und damit dem Verein die Jugend, den Nachwuchs nehmen. Die Nachkriegszeit, die uns die ersehnte Freiheit und Gleichberechtigung brachte, hat unseren Bund zu dem gemacht, was er heute ist. Als im Jahre 1922 das 1. Bundesfest in Leipzig gefeiert wurde, wie dröhnten dort die Straßen unter dem Schritt der Genossinnen und Genossen. Die Bürgerlichen mußten anerkennen, daß wir Arbeitersportler eine Macht geworden waren. Der Massenaufmarsch hatte im ganzen Reich gezündet, die Vereine nahmen einen ungeahnten Aufschwung. Die Arbeiterklasse war sich wenigstens im Sport noch einig, doch diese Freude sollte nicht allzulange dauern. Die falschen Freunde der Arbeitersache, die sich fälschlicherweise auch Marxisten nennen, wollten die Einigkeit nicht und die Moskauer Sendlinge begannen ihre Maulwurfsarbeit zur Freude der reaktionären Gegner. Unheil ist genug angerichtet worden, jedoch die Organisationen stehen wie festgefügt, daß sich alle Feinde die Zähne ausbeißen werden. Die Zeit ist jedoch so bitter ernst, daß jeder Genosse und jede Genossin alle Ursache hat, sich einzureihen in die „Eiserne Front". Die kurze Zeit der Regierung der Barone hat doch wohl genügt, jedem klarzumachen, wohin die Reise geht. Noch nimmt man etwas Rücksicht auf die arbeitende Masse, bringt jedoch der 31. Juli einen Sieg der Reaktion, dann kennt man keine Rücksicht mehr.

Ihr jungen Genossen, der 31. Juli entscheidet, ob ihr Knechte werdet oder freie Menschen bleibt! Die von der DT. seit Jahren geforderte Arbeitsdienstpflicht kommt dann bestimmt. Die Braunhemden werden euch im Arbeiten ausbilden und beaufsichtigen. Es wird jedoch viel schlimmer sein, wenn diese Gesellen zu befehlen haben, denkt an die Schwarze Reichswehr von 1923, wo unschuldige Menschen ermordet wurden. Denkt an die Länder, wo der Faschismus die Herrschaft ausübt, dort gibt es keinen Arbeiter-Turn- und -Sportbund.

Darum rufe ich dir, Jugend, zu, erwache, tue deine Pflicht. Keine Stimme darf der „Eisernen Front" verlorengehen. Denkt an den Wahlspruch des Bundes: „Frisch, Frei, Stark, Treu!" Freiheit verloren, alles verloren. Brot ist Freiheit, Freiheit ist Brot. Auf zum Kampf und Sieg für die Freiheit!

F. Daugsch.

Was ist Los Angeles dem Arbeitersportler?

Unerbittlich, unaufhaltsam rollt die Zeit ab! Völker kommen, steigen zu höchster Blüte und Kultur auf, versinken wieder im Nichts — Kriege und Zeiten friedlicher Entwicklung folgen einander im bunten Wechsel — Weltanschauungen begegnen sich und lösen einander ab — getreulich verzeichnet die Geschichte mit ehernen Lettern alles Geschehen der Jahrhunderte im Buch der Menschheit. Auch wir blättern heute in den Jahrbüchern der Geschichte nach, um dann selbst, aus ihrem Reichtum schöpfend, ein lebendiges Stück Geschichte niederzuschreiben, vom Sport und einer uns nicht berührenden, aber wissenswerten Verfallserscheinung.

Jahrtausende zurück

3000 Jahre mögen seit dem wahrscheinlich ersten Volksfest der alten Griechen — dem Olympia — vergangen sein, als sich das gesamte Griechenvolk zu Füßen des Berges Olympos, auf geweihter Stätte zum friedlichen, seinem weiteren Aufstieg dienenden Wettkampf versammelte. Herolde des Zeus waren wochenlang voraus durch die Lande gezogen, hatten alle wehrfähigen Jünglinge und Männer zur Teilnahme aufgefordert. Alle bereiteten sich in harter, schonungsloser Körperarbeit vor, stellten sich an der Kampfstätte selbst unter Leitung erfahrener, bewährter Lehrer, gespannt und siegeserfüllt die Kämpfe erwartend. Unterdessen strömte das ganze freie Volk herbei in unübersehbaren, festlichgestimmten Massen. Am ersten Tag des Olympias eröffnete dann der feierliche Aufzug aller Wettkämpfer das Fest und endete mit dem allgemeinen Eid, ehrlichen, ritterlichen Kampf zu führen und die Kampfrichter anzuerkennen. Tagelang wechselten dann in der Arena vor 40 000 und mehr Menschen die Kämpfe einander ab, stets mit aller Kraft und Begeisterung bis zum endgültigen Sieg durchgeführt. Springen — Laufen — Stoßen — Werfen — Wagenrennen — Waffenstreit — Ring- und Faustkampf sowie Fünfkampf erforderten ganze Manneskraft, Geschicklichkeit und Tapferkeit. Stets vom tosenden, nicht endenwollenden Beifall der Sieger überschüttet. Ein schlichter Ölzweig, im geweihten Götterhain geschnitten, und das Recht, sich eine Statue in der Kampfstätte aufstellen zu lassen, waren der einzige Lohn des Siegers. Aber dafür war er Vorbild für alle, verkörperte Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit aller streitbaren, wehrfähigen, freien Männer des Griechenvolkes, und Jahrhunderte lang noch rühmte man die unvergessenen Taten eines solchen Siegers nach, Stolz ihres Volkstums, ihrer Nation, sahen die Griechen in diesen Wettkämpfen, im Olympia, den natürlichen Höhepunkt ihrer aufstrebenden, unvergleichlichen Kultur und ihrer nationalen Kraft. Diese griechische Kultur hatte aber auch ein anderes Gesicht. Das Volk bestand nicht nur aus freien Hellenen. Die Teilnahme an den olympischen Spielen stand nicht dem ganzen Volk offen. Teilnehmer waren die Angehörigen der herrschenden Klasse, während das „Volk", die Sklaven und Arbeiter, von der Teilnahme ausgeschlossen waren. Davon liest man allerdings nichts in den Büchern der bürgerlichen Verleger.

Jedesmal vier Jahre — Olympiaden — lagen zwischen dem vergangenen und kommenden Volksfest. Stets von neuem wiederholte sich die Begeisterung, die Teilnahme — 1200 Jahre lang! Bis der höchste Kulturzustand erreicht war, bis sich die Einflüsse des erstarkenden Römerreiches auswirkten, die Wettkämpfe zu bloßen Schaustellungen herabwürdigten und an Stelle der freien, wehrfähigen Manner Berufssportler, Gladiatoren zum Wettkampf in der Kampfbahn antraten. Wohl übernahmen die Römer dieses Olympia, aber auch ihr stolzes Weltreich verfiel, nach der Blüte, unterlag dem Ansturm anderer Völker, und das aufstrebende Christentum ließ durch die zahe Bekämpfung dieses „heidnischen" Festes das Olympia verschwinden und vergessen...

Wiedergeburt

Jahrhunderte verstrichen, Menschen und Verhältnisse veränderten sich in ewiger Folge, das Zeitalter des Kapitalismus und seine mit Altem brechende Wirtschaftsform begann seine rasende Entwicklung, und just in dieser Zeit, gegen Ende des verflossenen Jahrhunderte, nahm ein vielgereister, sportbegeisterter französischer Diplomat, Baron de Coubertin, den Gedanken des Olympias wieder auf, warb begeistert in allen internationalen Kreisen dafür mit dem Zweck, dieses moderne Olympia zu einer internationalen Zusammenkunft aller modernen Sportvölker zu gestalten. Lange Jahre mußte er unermüdlich für diesen Gedanken eintreten, ehe 1894 der erste, zu diesem Zweck einberufene Kongreß tagen und die Erneuerung des olympischen Gedankens einmütig beschließen konnte. Doch auch damit waren die Widerstände in den Nationen noch lange nicht beseitigt, und am besten können ausgerechnet die Deutschen davon erzählen, deren erste kleine Abordnung nach Athen, der Stätte des ersten modernen Olympias, nur unter schweren, persönlichen Opfern und Anfeindungen zustande kam. Erfolge sind ihnen ja auch nicht beschieden gewesen, da Sportvölker wie Amerika, England, Schweden und andere mehr infolge der nationalen Verhältnisse im Gegensatz zum militaristischen wilhelminischen Deutschland um vieles voraus waren und überraschend sicher fast überall Sieger bleiben konnten.

1896 Athen, 1900 Paris, 1904 St. Louis, 1908 London, 1912 Stockholm. Die ersten Etappen in der Entwicklung des Olympias. Während besonders die Amerikaner, gefolgt von England, Schweden, Canada und mehr und mehr auch Finnland von Erfolg zu Erfolg eilten und erstaunliche Ergebnisse erreichten, kamen die Deutschen nur langsam nach. Das Stockholmer Olympia gab ihnen Vertrauen, endlich heranzukommen, als der Weltkrieg alles sportliche Streben im internationalen Maßstabe unterband und das für 1916 in Berlin geplante Olympia nicht stattfand. Mit Kriegsschluß lebte der Gedanke wieder auf. Baron de Coubertin war es wiederum, der die zerrissenen Bande anknüpfte, einen olympischen Kongreß einberief, aber aus den damals maßgeblichen Meinungen das besiegte Deutschland übersah. Die am meisten betroffenen Länder des

Weltkrieges, Belgien und Frankreich, bekamen die Durchführung der beiden nächsten Olympien, **1920 Antwerpen, 1924 Paris,** übertragen, und diese fanden denn unter Ausschluß Deutschlands statt, zeigten eine weitere Leistungssteigerung, aber auch schon Erscheinungen aufkommenden Berufssportlertums, das sich mit dem Gedanken des Olympias einfach nicht verträgt. Und erst nachdem lud man Deutschland zum nächsten Olympia, **1928 Amsterdam,** wieder ein. Nur zu gern griffen die bürgerlichen Sportverbände Deutschlands zu, hatten sie doch unterdessen im internationalen Rahmen sportliche Erfolge zu verzeichnen gehabt und wollten in diesem Kampf der nationalen Leidenschaften und Geltungsbedürfnisse nicht zurückstehen. Eine Million Mark wurde zusammengebracht und für Vorbereitungskurse und die Beschickung des Olympias mit über 200 Mann ausgegeben. Schon schwelgte man in Siegeshoffnungen, aber es war nichts damit. Alle die großen Hoffnungen wie Houben, Körnig, Hirschfeld, Rademacher und andere mehr versagten oder unterlagen besseren Gegnern anderer Nationen. Kein einziger Sieg gelang diesen, während zwei Frauen im Schwimmen und der Leichtathletik die sogenannte „Ehre“ Deutschlands retten mußten! Zu diesen sportlichen Mißerfolgen kam noch das unsportliche Verhalten der deutschen Fußball-Ländermannschaft. Die unglaublich rohen Vorfälle bei den Fußballspielern führten dann auch dazu, das Fußballspiel vorläufig vom Programm der Olympien herauszunehmen. Nun, die Deutschen hatten in Amsterdam einige Erfolge bei Ruderern, Wasserballern, Schwerathleten zu verzeichnen, aber man hatte doch Mühe, seine gewaltige Enttäuschung zu verbergen und bereitete sich schon wieder auf das nächste, jetzt in wenigen Tagen steigende Olympia mit gleicher nationaler Leidenschaft vor.

Los Angeles

Lange schon rechneten die Amerikaner mit der Übertragung solcher olympischer Spiele, erhielten denn auch diesen Auftrag für das Jahr 1932 und gingen großzügig mit der ihnen eigenen Geschäftstüchtigkeit an die Aufgabe heran. Los Angeles, die aufblühende, weltberühmte Stadt Kaliforniens an der Ostküste Amerikas wurde als Kampfstätte erkoren. Ein Riesenstadion entstand unter Leitung bewährter Architekten und Sportplatzfachleuten in Ausmaßen, die uns unfaßbar erscheinen. Die riesigen, über 100 000 Menschen fassenden Zuschauerränge aus Stein erbaut, die Lauf- und Sprungbahnen die besten der Welt. Schwimm- und Ruderstadion stehen in der Großzügigkeit und Mustergültigkeit nichts nach. Kilometerlang (2,4 km) erstreckt sich das Ruderstadion in einer Form, die noch nicht dagewesen ist und unerreichbar erscheint. Für die männlichen Wettkämpfer der über 20 beteiligten Nationen der Welt ist ein olympisches Dorf entstanden. Alles kleine, schmucke und zweckmäßige Häuschen. — Ein ganzes Heer von Ordnern und Helfern ist verpflichtet worden, mußte Lehrgänge durchmachen, um jeder Anforderung gerecht werden zu können. Ein eigenes Post- und Telegraphenamt. Radio- und Filmstation dazu besonders eingelegte günstige Verkehrsverbindungen! Der Organisationsapparat ist bis ins kleinste ausgefeilt und läuft fast automatisch. 2⅔ Millionen Sitzplätze sollen verkauft werden; zehn Tage vor Eröffnung der Olympischen Spiele bereits 854 000 verkauft. Von 20 000 Dauerkarten sind nur noch 5000 zu haben, doch werden sie in wenigen Tagen vergriffen sein. Allein 17 000 Eintrittskarten sind vom Ausland angefordert worden! Zahlen und Tatsachen, die sich mit dem Begriff olympischer Spiele nicht vereinbaren wollen und treffend kennzeichnen, was der eigentliche Gedanke bei der Organisation und Aufziehung dieser Spiele ist: ein großes, umfassendes Geschäft mit dem Sport!

Die sportliche Seite

Wie es rein sportlich gegenüber den bisher aufgezeichneten Tatsachen steht, läßt sich tatsächlich nur blitzartig beleuchten, denn hier stößt man vielfach die einfachsten Grundsätze über den Haufen und verzerrt das sportliche Bild. Grundlage natürlich wieder die nationale Voreingenommenheit und Leidenschaft! Da bilden sich die Deutschen ein, einen Zweikampf mit Amerika durchzuführen und umgedreht die Amerikaner sind der Auffassung, daß sie ihre bisherigen einzig dastehenden sportlichen Erfolge über die besten Sportvölker der Welt fortsetzen müssen. Einen besonderen Cheftrainer haben sie seit mehreren Jahren angestellt, der zum besonderen Studium der verschiedensten Lehrweisen fast die ganze Welt bereiste. In Deutschland, Finnland und auch Japan ist er gewesen und nunmehr stellt man fest, daß er durch Vorbereitungskurse, Sportfeste, Vorträge die junge Leichtathletengarde seines Landes systematisch vorbereitet und, besser gesagt, heranzüchtet. Die größten Talente, wie beispielsweise der Mittelstreckler Eastmann, wurden aus der sporttreibenden Masse herausgezogen, besonders herangebildet und im wahrsten Sinne des Wortes wie Rennpferde behandelt. Es geht so weit, daß man sich über jede persönliche Angewohnheit, über die Lebensgewohnheiten jedes einzelnen unterrichtet und daraus eine besondere Sache macht. Zum anderen gibt es sehr viel gute Sportler, daß man gewiß bestimmte Könner heraussuchen und weitertreiben kann, bis wieder die kaum glaubhaften Weltrekorde die Welt in Aufregung versetzen. Demgegenüber sind die Engländer recht einfach und konservativ, bringen aber durch eine besondere Herren- und Studentenschicht sowie aus Offizierskreisen immer wieder hervorragende Kämpfer auf den Plan. Den Finnen kommt ihre beispiellose Selbstzucht, Genügsamkeit und Beharrlichkeit zugute, so daß besonders in den langen Strecken und Wurfwettbewerben eine Vormachtstellung zähe innegehalten wird. Namen wir Nurmi sind weltbekannt, und ehemalige Arbeitersportler, wie Purje und andere, haben diese Vormachtstellung nur noch zu erhalten und zu steigern vermocht. — Die Vertreter der gelben Rasse, die Japaner, sind dagegen durch ihren Ehrgeiz, durch ihre unbeschreibliche Zähigkeit und dem Geschick, sich allem anzupassen, ebenfalls schnell nach vorn gekommen. Amsterdam brachte ihnen manchen unerwarteten Erfolg in der Leichtathletik und besonders noch im Schwimmen; diesmal erwartet man sogar noch mehr von ihnen. Bleiben dann vorerst die Kanadier, Australier und Schweden übrig, die jede nach ihrer Eigenart hin ebenfalls viel gute Spitzenkönner herausbringen und die Kämpfe noch verschärfen. Was sonst an Leichtathleten und anderen guten Könnern übrig bleibt, setzt sich rein aus Talenten aus den verschiedensten Ländern zusammen. Jeder hat aber nur dann einen Klang und Namen, wenn eben ein Weltrekord oder eine ähnlich gute Leistung für ihn spricht. Wie in Wirklichkeit die sportliche Verbreitung in ihrer Nation ist, welche Fortschritte auf breitester Grundlage gemacht werden, spielt in diesem sportlichen Rummel keinerlei bedeutsame Rolle.

Interessant aber auch, mit welchen Summen dabei gerechnet wird. Die Japaner schicken über 200 Sportler, die rund 500 000 Jen oder auch ¾ Millionen Mark kosten. Die Amerikaner kosten in ihrer eigenen Heimat an die 350 000 Dollar für insgesamt 300 Mann. Von denen hat Los Angeles allein 30 000 Dollar aufzubringen, während im Durchschnitt auf alle anderen Länder ungefähr 1000 bis 2000 Dollar kommen. Die Italiener werden durch den Staat bezahlt. Die wenigen Franzosen ebenfalls. Eine Gesamtschätzung ist unmöglich, aber es dürfte manche Million nötig sein, um die ganze Sache zu finanzieren. Und dabei nur für wenige, gute Könner, während die breite Masse teilnahmslos beiseite zu stehen hat und sich nur durch die nationale Leidenschaft und Verhetzung in gewisse Aufregung und Anteilnahme versetzen läßt. Ob nun die Weltrekorde fallen oder nicht, stets kommt die rein sportliche Seite darauf hinaus, daß man eben besondere Talente herangezogen hat und sich schwerlich eine wirkliche Übersicht über die gesamte sportliche Arbeit einer Nation ergeben läßt. Da schreibt man von 73—75 m im Speerwurf, von 50 m im Diskuswurf, von 4,32 m im Stabhochsprung, von 2 m im Hochsprung, von nahezu 8 m im Weitsprung. Zeiten überstürzen sich und doch immer nur einzelne, besonderes herangezüchtete Sportler. Man berechnet mit einiger Sicherheit schon im voraus die zu erringenden goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, die errungen werden könnten und hat nur das Risiko dabei zu tragen, daß hier und da durch eine besondere sensationelle Leistung noch alle Berechnungen über den Haufen geworfen werden.

Die Presse

Sie hat dabei ihr „Fressen“! Was sich an Meldungen, Gerüchten, Artikeln, „Interviews“, Bildern in ihren Spalten auf die Leserschaft der ganzen Welt ergießt, ist unbeschreiblich. Täglich weiß sie etwas Neues zu berichten, täglich schafft sie neue Aufregung und Unterhaltungsmöglichkeit. Und was für Blödsinn manchmal. Da liegen uns Ausschnitte amerikanischer Zeitungen vor, die ein eigenartiges Bild ergeben. Jeder, der sich nur irgendwie dazu berufen fühlt, Staatsmann, Politiker, Diplomat, Wissenschaftler, Wirtschaftsführer, Sportler, Militär und andere mehr, geben ihre höchstpersönliche Meinung zum besten. Dann berichtet man, daß in der Wüste indische Naturburschen in unsäglicher Hitze unter wahnsinniger Aufopferung sich für den Marathonlauf vorbereiten, daß die Franzosen es mit einer Bananenkur versuchen, daß die Finnen ihr besonderes Schwitzbad im olympischen Dorf erbauen lassen, daß Nurmi die und die Zeit gelaufen ist, dies und jenes gesagt haben soll. Man kennt sich einfach nicht mehr aus und steht fassungslos vor dieser hemmungslosen, wilden, marktschreierischen Reklame.

Zum Schluß: Die Deutschen

Auch die Deutschen waren mit wahrer Begeisterung dabei, für Los Angeles Vorbereitungen seit mehreren Jahren zu treffen. Doch hatten sie etwas nicht in Berechnung gezogen — die langsam aufkommende, immer fürchterlicher wütende Weltwirtschaftskrise, die es unmöglich erscheinen ließ, daß Deutschland vertreten sein wird. Man schnorrte den Staat und die Gemeinden an, man bettelte bei Industrieunternehmen und reichen Privatleuten. Dazu eine sogenannte Olympiasammlung, die eine einzige Pleite wurde und so gut wie nichts einbrachte. Im Gegensatz zum Arbeitersport, der aus solchen Sammlungen zum größten Teil die Bundesschule erbaute, haben die mehreren Millionen bürgerlicher Sportler so gut wie nichts zusammengebracht! Olympiasportfeste, deren Reinertrag demselben Zweck zufließen sollte, wurden zu noch größeren Pleiten. In Berlin beispielsweise kaum 1500 Zuschauer anwesend! Doch die allgemeine, beharrliche Jagd hat immer noch Summen zusammengebracht, die die Delegation möglich machten. Für jetzt nunmehr 85 Teilnehmer wird rund ½ Million gebraucht, für jeden einzelnen mindestens 3500 Mark. Natürlich geht man wieder großzügig vor, schafft jedem Einheitskleidung für ungefähr 250 M. an, nimmt Masseure, Starter, Kampfrichter, offizielle Begleiter mehr als notwendig mit. Einen Koch, einen Arzt und sonstwas noch.

Eine halbe Million für 85 Personen!!! Dazu kam noch eine gelinde, allerdings meist verschwiegene Enttäuschung rein sportlich. Die deutschen Meisterschaften in Hannover brachten bei weitem nicht die erwarteten Rekordergebnisse. Die Wahl war recht schwierig, doch hatte man eine kleine Schar zusammen, die sich allerdings nicht allzuviel Hoffnungen machen kann. Und nun ging der Streit los, weil man den oder jenen nicht berücksichtigt hatte. Innerhalb einer einzigen Woche bis zur Abfahrt schaffte man Mittel für einen 800-m-Läufer, für einen Weitspringer, für einen Zehnkämpfer, für einen Hürdenläufer, wiederum für einen Hürdenläufer, und wenn noch einige Zeit verstrichen wäre, dann waren es bestimmt noch einige mehr! Mit anderen Worten, geschickte Pressearbeit und persönliche Reklame hatten doch noch Gelder herauszulocken vermocht und nunmehr ist eine Delegation an Leichtathleten, Boxern, Schwerathleten, Ruderern, Fechtern, Reitern, Seglern und anderen bereits über eine Woche unterwegs, hat nach der Fahrt auf dem Luxusdampfer „Europa“ (allerdings nur Touristenklasse!) Neuyork erreicht, schwelgte von Festessen zu Banketten. Eigene Radiomeldungen der Presseschreiber melden Mandelentzündungen, verdorbene Magen, tägliche Stimmung und anderes mehr. Die gesamte Presse steht im Zeichen des Olympias. Dabei die widersprechendsten Beurteilungen der deutschen Aussichten. Ein Elsässer schreibt von Unehrlichkeit der Kampfrichter Amerikas und warnt vor übertriebenen Hoffnungen. V. Berchem, ein Deutschamerikaner, sichert überhaupt keine Aussichten zu. Hans Cavalier, ein besonderer Fachmann, ist dagegen wieder recht zuversichtlich, ein gewisser David erwartet Pech und anderes mehr. Alles wird verdaut, ohne daß man sich eine klare Meinung macht. Dabei ist folgendes zu sagen: Rein nach den bekannten Leistungen der verschiedensten Spitzenkönner zu beurteilen sind die Hoffnungen nicht allzu hoch zu schrauben. Jedoch machen Widerstandskraft, Ruhe und Kampfkraft viel aus. Das Glück spielt eine nicht unbedeutende Rolle und man muß tatsächlich abwarten, was überhaupt herauskommt.

Was sagen wir?

Wir jedenfalls halten es so, denn wir wissen zur Genüge, wie das Echo sein wird: Entweder himmelaufjauchzend oder zu Tode betrübt. Unbedingt wird man aber die verschiedensten Entschuldigungsgründe heranzuziehen versuchen und sich auf das nächste, das Berliner Olympia 1936 vertrösten. Ein sportlicher Rummel nur, ein Schauspiel für uns, die wir den olympischen Gedanken ganz anders auffassen und in Frankfurt und Wien bereits praktisch erwiesen haben. Deshalb soll auch eine Betrachtung über den Ausgang der bürgerlichen olympischen Spiele in Los Angeles und ein Vergleich mit den olympischen Spielen der internationalen Arbeiter-Sportbewegung erfragen. Für heute genügt uns wohl der Eindruck, daß wir damit nichts zu tun haben und nur eine Bestätigung dafür finden, daß der Gedanke internationalen Leistungsvergleichs und Meinungsaustauschs in eine Orgie nationaler Leidenschaft und Voreingenommenheit umgemünzt worden ist, die einen nur zu deutlichen Verfall des sportlichen Gedankens im bürgerlichen Lager aufzeichnet.

efka.

„Goldjunge“ Fußball

In „Wurf und Ziel“ vom 18. Juli 1932 schreibt die Schriftleitung über „Gemeinschaftsgeist“. Das ist ein sehr dankbares Gebiet und kein Fußballspieler wird es dem Schriftleiter verdenken, wenn er über diesen Geist, der uns alle durchdringen sollte, nützliche Betrachtungen anstellt. Aber wenig geschickt und taktvoll ist es, wenn man durch Unterstreichung der Ausführungen durch Beispiele aus dem Fußballbetrieb selbst stark von der Linie abweicht, die durch den Begriff „Gemeinschaftsgeist“ gekennzeichnet ist. Was hat es für einen Zweck, unsportliches und ungenössisches Betragen von Fußballspielern in einer Handballzeitung vorzuführen, wo die Handballspieler sich in gar nichts von den Unarten der Fußballspieler unterscheiden?

Wie kommt nun Genosse Koppisch zu dieser „Anklage“, oder was ist passiert? Wenn wir nicht irren, hatte einer unserer Bezirke (Salzungen. D. B.) den Genossen Koppisch vor Jahresfrist zu einem Bezirksfußballtreffen als Redner geholt. Die Organisation klappte dort nicht recht. 66 Mannschaften sollten untergebracht werden. Vier Plätze standen zur Verfügung. Ein Platz war mit hohem Gras bedeckt, ein anderer nahezu spielunfähig. Es gab Reibereien, Doppelansetzungen, Wartezeiten von 40 Minuten, und als Folge dieser organisatorischen Mängel auch einige ungezogene Kraftworte und Drohungen. Daß das aber gar nicht so gemeint war, stellte Genosse Koppisch selbst in seinen Betrachtungen durch folgende Sätze fest: „Sie spielten nachher anerkennenswerterweise doch. Die Vernunft hatte gesiegt.“

Genosse Koppisch rundet seine Erlebnisse mit den Worten ab: „Überhaupt konnte man da seine Studien machen über den ‚Gemeinschaftssinn‘ unserer Fußballer in manchen Bezirken. Überall ist es glücklicherweise nicht so. Für einen Teil der Mannschaften, die ihr Spiel hinter sich hatten, war das Gemeinschaftsfest damit erledigt. Freundesbande mit anderen Mannschaften und Vereinen zu schließen kam ihnen nicht in den Sinn. Jede Mannschaft ist ihre Welt für sich.“ Auf dieses einzige Zusammentreffen hin baut Genosse Koppisch seine einseitige Begründung mangelnden Gemeinschaftsgeistes auf, gegen die wir Fußballspieler protestieren müssen. Sie wissen, daß in ihren Reihen, wie in allen Sparten, die viel Jugend zu betreuen und zu beschäftigen haben, noch viel Erziehungsarbeit zu leisten ist. Es ist aber unschön, daß man sie mit Vorliebe als Sportler zweiten Grades bezeichnet und sie als Musterknaben der Unsportlichkeit und des mangelnden Gemeinschaftssinnes in der Öffentlichkeit hinstellt.

Hast du, Genosse Koppisch, noch niemals erlebt, daß sich ein Genosse deiner Altersklasse beim Kartenspiel oder am Biertisch über Kleinigkeiten ereifert hat und durch rohe Ausdrücke, Bedrohungen oder Tätlichkeiten zu erkennen gab, daß seine Erziehung trotz des Alters noch nicht abgeschlossen ist, oder hast du nicht einmal erlebt, daß ein gesetzter, angesehener Genosse, der Worte über Selbsterziehung, Sozialismus und Gemeinschaftsgeist gut und geschickt und mit Betonung aneinanderreihen kann, als Mensch sich bar jeder Opferbereitschaft, jedem Gemeinschaftssinn, jeder sozialen Gesinnung gezeigt hat, oder wenn ihm mal etwas im Vereinsleben gegen den Strich geht, wie ein eigensinniges Kind mault? Ist dieser Genosse etwa besser als der Fußballspieler, der verärgert über organisatorische Fehler der Leitung einige Kraftworte gebraucht? Gerade dieser Fußballspieler hat vielleicht ein starkes Gefühl für Gemeinschaftsgeist. Vielleicht haben er und seine Genossen die letzten Groschen zusammengelegt, um verheirateten arbeitslosen Spielern die Mitreise zum Spielort zu ermöglichen. Ein anderer Teil war schon frühzeitig mit dem Fahrrad — 2 Stunden und länger — unterwegs, um an dem Fußballtreffen teilzunehmen. Der Ärger, daß trotz dieser Opfer die Spielmöglichkeit in Frage gestellt bleibt, ist zu verstehen, wenn auch nicht zu entschuldigen. Du weißt vielleicht nicht, Genosse Koppisch, mit welchen Opfern heut die Spieler ihren Betrieb durchführen, daß sie stundenlange Fußmärsche und Radfahrten machen müssen, um an die Spielorte zu gelangen, weil Fahrgeld nicht vorhanden ist.

Gemeinschaftsgeist und Gemeinschaftssinn sind nicht Eigenschaften, die man schlechthin einem bestimmten Menschenkreis oder einer besonderen Gruppe, einer einzelnen Sportart oder Sparte zuerkennen oder absprechen kann. Es kommt immer auf den einzelnen Menschen an, er sei Turner, Fußballer, Schwimmer oder Spieler, Amtsverwalter, Führer.

In der heutigen Zeit, wo die braune Flut alles zu überschwemmen droht, wo der Arbeiterschaft und ihren gesellschaftlichen Organisationen für die Abwehr Lebenskampf, Einigkeit, Kampfgeist und Entschlossenheit mehr denn je notwendig sind, wo die Fußballspieler neben den anderen Sparten nicht als der schlechteste Teil in der „Eisernen Front“ ihre volle Pflicht tun und durch ihre sportliche Eigenart besonders den Angriffen der Landsknechte des Faschismus auf ihren Spielfahrten ausgesetzt sind, ist es taktlos, wenn man in so unschöner Weise eine Sparte in der Zeitschrift einer anderen Sparte herabsetzt.

„ph“

3. Reichssportfest der Deutschen Jugendkraft in Dortmund

Neidlos muß man zugeben, daß die katholische Bewegung in ihrem Sportverband einen gewaltigen Rückhalt hat. Das dritte Reichssportfest der Deutschen Jugendkraft in Dortmund war an seinem Hauptfesttage ein Höhepunkt sportlichen sowie auch politischen Geschehens. Schon allein die Zusage, daß der ehemalige Reichskanzler Dr. Brüning die Massen begrüßen sollte, hat auch in den Kreisen der Bevölkerung Dortmunds Anziehungskraft ausgelöst, die sonst wohl nicht zu den Kreisen der Deutschen Jugendkraft zählen. Das weite Rund der Kampfbahn war von etwa 35 000 Zuschauern gefüllt, als am Sonntag die Deutsche Jugendkraft den Einmarsch in die Kampfstätte vornahm. Was wir hierbei, von unserem Standpunkt aus gesehen, besonders schmerzlich vermißt haben, war das, daß bei der katholischen Sportbewegung die Frau genau so rechtlos zu sein scheint, wie bei den Nationalsozialisten. Wir haben keine Ursache, der Deutschen Jugendkraft vorzuschlagen, daß neben den Männern auch die Frauen zum Sport heranzuziehen sind. Wenn man auch in diesen Kreisen heute noch in dem Wahn lebt, daß die Frau nur dazu da ist, hinter dem vielgepriesenen Kochtopf zu stehen und auf alles andere zu verzichten hat, da mag man doch den Standpunkt weiter vertreten, darf sich aber nicht wundern, daß die sportfreudige Frau sich andern Verbänden anschließen wird. Das war doch etwas anderes, als vor zwei Jahren die Scharen der westdeutschen Arbeitersportler und Arbeitersportlerinnen in der Arbeiterstadt Dortmund aufmarschierten. Es mag vielleicht in der Tendenz der Organisation liegen, daß sich der Aufmarsch in der

Kampfbahn ziemlich militärisch vollzog, wenigstens was die Riegen der Spielleute anbetraf. Es verträgt sich durchaus nicht, wenn man sich gegenseitig im Uniformtragen zu überbieten versucht, mit dem demokratischen Gedanken, der in Ansprache des Verbandsleiters Deutsch und besonders des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Brüning so klar zum Ausdruck kam. Alle Achtung vor diesem Sportverband. In zielklarer Arbeit hat sich hier neben den bürgerlichen Verbänden eine Organisation aufgetan, die uns zwar nichts anhaben kann, aber alle ihre Leute fest an sich zieht, um sie nicht anderen Einflüssen preiszugeben. Wir haben alle Ursache, unseren Parteigenossen und auch den Gewerkschaftskollegen der Freien Gewerkschaften zu erklären, daß sie alle mit einer solchen Zielklarheit auch für die Arbeitersportbewegung einzustehen hätten, wie die Führer und Amtsverwalter der katholischen Bewegung für die Deutsche Jugendkraft. Wir haben an einem einzigen Tag festgestellt, daß man sich gegenseitig in Pflichterfüllung zu überbieten versucht. Das ist das einzige, was man von diesen Leuten auch bei uns in verstärktem Maße gebrauchen könnte. Für ein Bundesfest, wie wir es von uns her kennen, war es nicht das Erleben mit Mann und Frau, die spontan zum Ausdruck bringen sollen den Geist einer neuen Zeit, wie ihn zwar auch Dr. Brüning verkündete, aber leider im ganzen Fest nirgendwo festzustellen war. Also rein sportlich trennen sich hier schon die Geister zwischen Arbeitersport und Sport der katholischen Jugend. Der Einmarsch vom Standpunkt der Deutschen Jugendkraft aus gesehen mag großartig für diese gewirkt haben. Wer aber anderer Meinung ist, der kann sich nur geärgert haben über diesen Kadaversinn, der leider auch in dieser republikanischen Sportbewegung vorherrschend ist. Wer sich das ansah, wie sich die Spielleute in Parademarschkloppen zu überbieten suchten, war bestimmt der Meinung, daß man damit dem ehemaligen Kanzler Brüning keine Ovationen bereiten konnte. Dr. Brüning stellte in seiner Ansprache scharf das demokratische Deutschland heraus und richtete an die versammelten Tausenden klar den Ruf: Die Demokratie Deutschlands zu verteidigen mit dem Einsatz aller Kräfte. Daß die Tausende im weiten Rund diesem populärsten Mann des Zentrums immer wieder zujubelten, kann man insofern verstehen, als er die Freiheit des Deutschen Reiches stark herausstrich und aufforderte, diese am 31. Juli mit aller Kraft zu stärken. Die sportliche Seite des Festes war ebenbürtig allen großen Festen unseres Verbandes. Allgemein kamen Leistungen heraus, die bewundernswert waren. Das, was uns als Fußballer interessiert, sei hier kurz besprochen. **Den Endkampf um die deutsche Meisterschaft** bestritten Sparta Nürnberg und Adler Essen-Frintröb. Die Nürnberger gewannen den Kampf sicher mit 5:2. Die Leistungen gingen über den Durchschnitt nicht hinaus. Im **Länderspiel Holland gegen Deutschland** stellten wir fest, daß besonders die deutsche Auswahlmannschaft aus sehr guten Könnern zusammengestellt war. Bis weit in die zweite Hälfte führte Deutschland 1:0. Leider mußten wir vorzeitig die Stätte des Kampfes verlassen, so daß wir das Endergebnis nicht erfahren konnten. Was wir von dieser Organisation noch lernen könnten, wäre das große Pflichtgefühl aller Mitglieder, mit geradezu fanatischem Eifer der Sache zum Erfolg zu verhelfen.

Die Vorkriegsschikanen setzen wieder ein

Ja, es ist teilweise schon schlimmer. Ein Vorsitzender eines Turnvereins hob in seiner gestrigen Ansprache hervor, daß es das erstemal in der 39 jährigen Tätigkeit des Vereins der Fall sei, daß dem Verein sein alljährlicher Umzug verboten wurde. Der DT.-Verein des gleichen Ortes konnte aber ungehindert in seiner getarnten unpolitischen Aufmachung die Straßen des Ortes abklappern. Die Thüringer mußten in Nordhausen zum Kreisfest auf ihren Festzug verzichten und den beabsichtigten Fackelzug im Stadion herumführen. In Cottbus hat man die Geschäftsräume der Kreisfußballsparte durchsucht. Für Lockspitzel und Denunzianten hebt eine herrliche Zeit an. In Schlesien wurden in einem Ort sogar die Fußballspiele verboten, während die Nazis sich in voller Freiheit dicht dabei „sportlich" betätigen konnten. In Böblingen bei Stuttgart überfiel das Nazigesindel das Heim unseres Böblinger Vereins. Vier Genossen liegen schwer verletzt im Krankenhaus. Das Überfallkommando griff viel zu spät ein. In Chemnitz überflogen Naziflieger in gefährlicher Tiefe die Stätte des Bezirksfestes und warfen zur Belustigung der Zuschauer Hakenkreuze ab. Im Vogtland wurde die Platzweihe eines Vereins verboten. Das ist kein vollständiger Auszug aus den gestrigen Berichten. Überall Eingriffe der Polizeiorgane auf Grund der Verfügungen und Verordnungen der neuen Machthaber. Langsam dämmert es auch in den letzten Köpfen der Mitgliedschaft, was wir verlieren können, wenn wir nicht einmütig zusammenstehen. Wer jetzt seine Pflicht als Arbeitersportler und Sozialist nicht tut, ist mitschuldig daran, wenn er später seinen mangelnden Bekennermut und seine sträfliche Gleichgültigkeit am eigenen Körper spüren muß.

Berliner Eilbrief

Durch die Rathenower Brille! Der zur Zeit in Deutschland weilende **Boldklubben „Hermes" Kopenhagen** konnte sein zweites Spiel in **Wittstock** vor 900 Zuschauern mit 5:0 erfolgreich abschließen. Das Mittwochspiel der Dänen am 20. 7. in **Brandenburg** war nicht nur ein Ereignis, sondern wurde auch allen der fast 2000 zählenden Zuschauermenge zum Erlebnis. Die Nordländer verstanden es, durch ihr schnelles Laufspiel mit genauen Ballabgaben, dazu eine beispiellose Ausdauer und Körperbeherrschung, die Zuschauer bis zur Schlußminute zu fesseln. Überragend war der Mittelläufer. Die Verteidiger, schlagsicher und überlegen im Abspiel, erleichterten ihrem fangsicheren, guten Torwart die Arbeit. Die verstärkte Brandenburger Elf dagegen konnte sich nicht zu einer einheitlichen Leistung aufraffen. Lediglich Mittelläufer und Mittelstürmer waren hier die treibenden Kräfte. Es gelang den Dänen bis Halbzeit ein 5:2-Vorsprung. Nach Überwindung einer kleinen Schwächeperiode konnten sie nach dem Wechsel das Ergebnis auf 8:3 stellen, und somit hatte das in echt brüderlichem Geist ausgetragene Spiel seinen Werbezweck voll erfüllt. Die Organisation der Veranstaltung war sehr gut. Einleitend spielten die Schüler Rathenow überlegen gegen Brandenburg 7:0. Nach gemeinsamem Aufmarsch aller Beteiligten begrüßten der Oberbürgermeister und Genosse Schlunk seitens des Vereins in zündenden Worten die Gäste.

In der Havelgruppe begann am Sonntag die neue Serie. Freiheit konnte Altbensdorf sicher mit 3:0 abfertigen. Die Leistungen waren nicht befriedigend. Nachdem Süd am Sonnabend im Freundschaftsspiel gegen die sehr spielstarken Stendaler im 2. Kreis ein Unentschieden 2:2 herausholen konnte, stellten sie sich am Sonntag den Schollenern zum Punktspiel. Auch hier wurden nur mäßige Leistungen gezeigt und mit 4:0 für Süd das Schlußergebnis festgestellt. Eine interessante Paarung brachte das Spiel Kirchmöser — Ketzin. Gleichwertige Spielstärke beider Mannschaften sprach auch in dem Torergebnis von 1:1. Mit Mühe und Not konnte Butab gegen Eintracht im Wiederholungsspiel erst in den Schlußminuten den 3:2-Sieg sicherstellen. Unerfreuliche Dinge hört man wieder in den Spielen Staaken — Nowawes 1:0 und Perleberg — Wittstock 3:2.

Mitteldeutscher Fußball

Im Harzbezirk tagten die Vereinsvertreter. Restlos stand die Tagung unter dem Zeichen der drei Freiheitspfeile. Starke Beteiligung aller Vereine ermöglichte eine ausgiebige Behandlung aller schwebenden Fragen. Die Berichte des Vorstandes legten Zeugnis von dem Vorwärtsschreiten der Bewegung ab. 22 Vereine mit 706 Mitgliedern zählt der Bezirk. Zur neuen Serie sind 55 Mannschaften gemeldet. In der ersten Runde sind 166 Spiele ausgetragen worden. Fortschritte hat auch die Jugendbewegung machen können. Sehr wenig Betrieb auf den Spielfeldern. Nur Spfr. Warsleben hatte mit Gästen aus der Rheinprovinz abgeschlossen. Homberg (Niederrhein) war dem Platzbesitzer gleichwertig. Nach offenem Kampfe blieb der Gastgeber mit 2:1 der Bessere. Hamersleben — Ausleben 3:2.

Der Magdeburger Bezirk stand unter dem Zeichen 25 Jahre Sturm 07 Magdeburg. Die ganze Woche hindurch fanden Spiele aller Mannschaften statt. Am Dienstag stieg vor 1000 Zuschauern der Ortskampf Sturm 07 gegen Fortuna Barleben. Hier mußte der Jubilar eine überraschende Niederlage in Kauf nehmen. Nach vielem Schußpech der Neustädter gewann Barleben mit 2:5. Ein humoristisches Spiel am Freitag hatte 2000 Zuschauer angelockt. Der Festabend am Sonnabend war überfüllt. Die Fußballspieler warteten auch mit Vorführungen auf. Der Festzug am Sonntag mußte ausfallen. Der Vertreter der Partei, Genosse Schumacher, richtete an die 2000 Zuschauer ernste Worte. Dann stieg das Spiel Sturm 07 gegen Union Hannover-Alfeld. Die regnerische Witterung hatte den Leistungen der Mannschaften keinen Abbruch getan. Nach immer schönem und anständigem Spiel gewann Sturm 5:3. Kiel-Süd zeigte gegen Fortuna Barleben prächtige Leistungen. Sehr gutes Verständnis in allen Reihen, wie man es gerade bei uns hier vermißt, holte bis zum Wechsel eine 3:0-Führung heraus. Nachher fiel allerdings die Mannschaft mehr und mehr zurück. Fortuna kam zu einem nicht erwarteten 5:3-Sieg. Auch hier 2000 begeisterte Zuschauer. Ein weiterer Gast aus der Reichshauptstadt mußte von zwei zweitklassigen Vereinen Niederlagen hinnehmen. Minerva Berlin-Neukölln verlor am Sonnabend gegen Weitstoß Magdeburg mit 1:3 und gegen Freiheit Olvenstedt 2:4. Es muß aber gesagt werden, daß die Gäste einen guten Fußball spielten. Der Sportklub Burg, nach langer Zeit wieder einmal in Schwung, überfuhr Benneckenbeck mit 5:2. Turner Burg gegen Union Hannover-Alfeld zeigte einen gleichwertigen Spielverlauf. Erst die letzten

fünf Minuten entschieden die Burger durch einen knappen 3:2-Sieg das Spiel für sich. Gegen Sportfreunde war ein 4:2-Sieg der Turner möglich. Das bessere Stürmerspiel entschied hier. Sportfreunde — VfB. 8:0. Hier war der Gast noch nicht recht im Bilde. Gegen Neue Welt langte es schon wieder zu einem knappen 3:2. Wacker-Friesen leistete sich die Überraschung und ließ sich von Jahn Gr.-Ottersleben mit 3:4 schlagen. Fortuna Barleben, die sehr in Anspruch genommen sind, hatten gegen Sturm Schönebeck alle Mühe, um ein 3:2 herauszuholen. CBC. hatte den Meister des 1. Bezirks eingeladen. Teutonia Oschersleben fand sich aber mit den Platzverhältnissen in Cracau nicht ab und mußte sich 3:0 geschlagen bekennen. Fichte Buckau wurde trotz mehrerer Ersatzspieler mit Jersleben mit 4:2 fertig. Weitstoß Magdeburg — Einigkeit Heyrotsberge 3:1.

In Anhalt trat der Sportklub Köthen 09 vom VMBV. zum Arbeiter-Turn- und -Sportbund über. Eine Versammlung am Freitag beschloß den Übertritt mit 31 gegen 17 Stimmen. Der Verein spielte im Gau Anhalt 1. Klasse und wird für unseren Kreisgruppenmeister Wacker Köthen am Orte eine starke Konkurrenz sein. Das Spiel beider Mannschaften ist zum kommenden Freitag vorgesehen und wird wohl in Köthen eine Rekordzuschauerzahl aufzuweisen haben. Mit Ersatz holte Wacker Köthen gegen Vorwärts Zerbst ein 4:4 heraus. Gegen Fr. T. Stendal (2. Bezirk) wurde 5:1 gewonnen. Tbd. Bernburg unterlag der Britannia Aschersleben 2:3. Wacker Roßlau mußte ebenfalls mit 2:3 Union Braunschweig als besser anerkennen. Olympia Dessau und Adler Koswig machten ein torloses Spiel. Spfr. Dessau und Dessau-Törten 2:2. Adler Koswig war gegen Britannia Meinsdorf mit 6:2 immer im Vorteil. Gegen Herta Dessau-Alten (2. Kl.) gewann Wacker Roßlau 3:0. Eine Überraschung ist das 3:2 im Spiel Vorwärts Zerbst gegen Sportfreunde.

In Braunschweig hat Herr Klagges den Sportlern wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Parteizeitung wurde auf drei Wochen verboten. Für uns Sportler besagt das gerade genug. Die Sportler werden Herrn Klagges darauf die richtige Antwort geben und die Hundertschaften der Schutzsportler noch mehr als bisher unterstützen. Der Spielbetrieb am Sonntag erlitt noch keine Einbuße. BSV. Eintracht hatte Wacker-Friesen zu Gast. Ein prachtvolles Kampfspiel beider Mannschaften fesselte die 1000 Zuschauer. Nach vielem Pech der Magdeburger war BSV. mit 2:1 obenauf. Da die Turner gegen Grün-Weiß durch eine Verpflichtung ihrer 1. Elf nach Bremen nur ihre 2. Mannschaft stellen konnten, gelang der eifrigen Grün-Weiß-Mannschaft ein 2:3-Sieg. Wacker erledigte VfL. Seesen mit 7:3. Bis Halbzeit großes Spiel beider Gegner. Grün-Weiß hatte in Hildesheim 18 einen Gegner, der nicht zu schlagen war. Bis zur Pause waren die Braunschweiger gleichwertig. Als dann Hildesheim aufdrehte, kam Grün-Weiß mit 6:2 in Nachteil.

Norddeutscher Schnack

Hamburger Sportrundschau. Noch zwei Spielsonntage und die zweite Spielrunde beginnt wieder. In den drei ersten Klassen halten vorläufig noch die Spitze Lorbeer 06, VfL. 05 und Fichte Eimsbüttel. Alle drei liegen mit einigen Punkten Vorsprung an der Spitze. In den zweiten Klassen heißen die Tabellenführer Ottensen 93, Vorwärts Ost, Bergedorf 85. Während Ottensen 93 und Bergedorf 85 als Klassenmeister zu erwarten sind, liegt hinter Vorwärts Ost mit einem Punkt Abstand Fortuna 21 auf der Lauer. Die Spiele brachten folgende Ergebnisse. Im Rahmen einer Wahlkundgebung spielte Wilhelmsburg gegen Harburg. Die Wilhelmsburger gewannen knapp 1:0. — Die Hamburger Städtemannschaft verlor 3:6 und gewann 5:1 gegen den Bezirk Unterweser. — Weitere wichtige Ergebnisse: Veddel kann das Rückspiel gegen BSV. 13 diesmal knapp 3:2 gewinnen. Beiderseits herrliche Leistungen. Rasensport Elmshorn schlägt die Stormanen 9:2. Hier war eine ungleiche Paarung. Nur die Stormanen enttäuschten. Und Hansa kann Treue 6:0 abfertigen. Die Hanseaten sind wieder in Hochform. VfL. kann auch ersatzgeschwächt noch mit den Bergedorfern fertig werden. Hier hieß es 4:1. Herta 09 holt sich die Revanche. Fortuna 21 wird im Rückspiel hoch 6:1 geschlagen. Vorwärts Ost als B-Klasse bringt es fertig, Hammerbrook 10:1 abzufertigen. Hammerbrook saust schnell herunter. Frisch Auf und Stormania trennen sich im Abendspiel mit 2:3. Wilstorf, ebenfalls B-Klasse, kann Vorwärts 93 (A-Klasse) 8:2 überwinden. Noch einmal Stormania. Hier hieß der Gegner Oliva. 3:2. — Untere Klassen: Hamburg 13 — Sparta 2:0. Nettelnburg — Bramfeld 2:1. Sasels — Horn 1:2. R'ort komb. gegen Kücknitz 2:3.

Wochenspiele im Kieler Bezirk. Am Sonntag war nichts los. Wir haben Badewetter und da ist nichts zu machen, auch die Sportler fahren an den Strand. In der Woche allerdings, abends wenn es kühler wird, da wird doch noch Fußball gespielt. Gr. West scheint in letzter Zeit etwas durcheinander gekommen zu sein. Hansa nutzte diesen Nachteil aus und freute sich am Schluß, daß sie 3:2 gewonnen hatte. Die körperliche Überlegenheit der Elmschenhagener nützte ihnen im Spiel gegen Süd Gaarden nichts. Die zweite Halbzeit brachte der Südmannschaft vier Tore und somit den Sieg mit 5:2. — In Holtenau stolperte Minerva gegen die Gruppe Nord. Zwei zu Null notierten die hocherfreuten Holtenauer beim Schlußpfiff. Wacker macht uns ernstlich Kummer. Die seit längerer Zeit bestehende Krise scheinen sie nicht überwinden zu können. Selbst die zweitklassigen Mönkeberger fertigten die zusammenhanglos spielende Wackerelf mit 6:2 recht empfindlich ab. — Im Endspurt — den letzten zehn Minuten — gewann durch drei einwandfreie Tore Friedrichsort gegen Adler 4:1. — Vom Mißgeschick scheint Süd Kiel auf ihrer Spielreise nach Thüringen verfolgt zu sein. Ihr „Reisevehikel" soll nicht in Ordnung sein, wodurch der Mannschaft die notwendige Ruhe vor den Spielen genommen wird. Zwei Niederlagen — gegen Fortuna Magdeburg 3:5 und gegen Fr. T. Erfurt 0:2 —

Lübeck im Zeichen dänischer Fußballspiele. AJK. Haslev Kopenhagen unterlag den kampfkräftigeren Viktorianern 9:2! Ratzeburg erzielt gegen Haslev ein beachtliches Unentschieden, 2:2 (300 Zuschauer). Vor ebenfalls 300 Zuschauern siegen die Seeretzer über die Dänen mit 4:1. Hamburg 93 unterliegt Moisling mit 4:2. Im Wochentagsspiel hält FSV. die Kücknitzer mit 5:1 nieder. FSV. 2 — Viktoria 2 2:2. Stockelsdorf — FSV. 3:3.

Aus dem Sachsenlande

Vom Leipziger Bezirk. Einem erstmalig durchgeführten **Abendsportfest,** machte zwar starker Regen viele Vorsätze und Erwartungen zunichte, dennoch bekam man erneut einen schönen Einblick in den Bezirksbetrieb. Immerhin noch an die 100 barfußlaufende Fußballer, die im 100-m-Lauf Zeiten von 12,2 bis 12,5 Sek. herausholten. Reizvolle, Brust an Brust bis ans Ziel bestrittene Stafetten über 4 mal 100 m und 10 mal 100 m. Dann aber das Spiel **Stadt — Land 1:2,** das erneut eine Masse talentierter, guter Spieler zusammenbrachte, die nur des mitreißenden Schwunges und des letzten Krafteinsatzes entbehrten, um einen rassigen, hochstehenden Kampf erleben zu lassen. Man zeigte immer wieder die denkbar besten Ansätze in der Zusammenarbeit, kam aber leider nicht darüber hinaus. — Zum anderen stieg das Rückspiel **Leipzig-Land — Weißenfels 3:4.** Hier fehlte den jungen, aber sonst ganz tüchtigen, ehrgeizigen Landspielern tatsächlich nur Erfahrung und taktisches Spielvermögen, sonst wäre es ihnen sicherlich gelungen, den Ansturm der kräftigen, wuchtigen Thüringer zu brechen. Obwohl schon 2:0 in Führung liegend, ließ man sich doch den Ausgleich gefallen durch schwächere Angriffsarbeit, und nachdem nochmals durch Alleingang die Führung wieder erkämpft war, hatte man keine Kraft mehr zuzusetzen und mußte den Sieg nicht unverdient doch fahren lassen. — **Die Ergebnisse:** VfK. Südwest — Gornsdorf 7:1. Schönefeld — Holzhausen 7:1. Schönefeld — Taucha 2:2. Mockau — Thekla 1:4. Wahren gegen Eutritzsch 2:2. Mockau — Eutritzsch 4:1. Wahren — Thekla 6:3. Nord — VfA. 04 6:3. Zwenkau — Teuchern 3:3. Zwenkau gegen Südost 3:3. Rötha — Teuchern 3:0. Großzschocher — Südwest 1:2. Großzschocher — Kieritzsch 3:2. Amateure — Pegau 3:4. Südost gegen Pegau 3:6. Ring — Engelsdorf 3:1. FA. Wurzen — ASK. Grimma 1:4. Schönefeld — Eythra 4:3. Liebertwolkwitz gegen Berga 6:0. Eythra — Vorwärts West 0:1. Südwest und Pegau scheinen also wieder in beste Form zu kommen, während Südost nach wie vor nicht ins Geschick kommt. Weiterhin erfreut die Beständigkeit Nords, Schönefelds und der Aufschwung der Amateure.

Dresdner Meldungen. Unter recht ungünstigen Witterungsverhältnissen hatte das **Jugendtreffen des 2. Bezirks** am Sonntag zu leiden. Es waren aber doch reichlich 250 Jugendliche, die in ihren bunten Trachten das Ostragehege bevölkerten. Der Vormittag war der Lehrarbeit und den Wettkämpfen gewidmet. Im Ballweitstoßen wurden Weiten von 46, 44,30, 44, 43 und 40 m erzielt. Im 100-m-Lauf in Fußballschuhen wurde im Vorlauf 12,9 Sek. erzielt. Kaditz 09 sicherte sich in der 11 mal ½-Rundenstafette vor Friedrichstadt den Sieg. Nachmittags wurden 11 Spiele ausgetragen. Alle Spiele wurden anständig durchgeführt, wie es sich für eine Werbeveranstaltung gehörte. Die Stimmung unter den Jugendlichen war ausgezeichnet. Von einigen organisatorischen Mängeln abgesehen, war das Jugendtreffen ein voller Erfolg. **Nun die spielerischen Veranstaltungen:** Am Freitag standen sich in Heidenau die **Gruppenmannschaften von Heidenau und Dresden** gegenüber. Die Dresdner Mannschaft, deren Gerippe die Dresdner Bezirksmannschaft darstellte, ließ sich von den Provinzlern überraschend 2:1 schlagen. Die Heidenauer Mannschaft spielte unerwartet gut und konnte ihrem Erfolg zum Bezirksfest in Neustadt i. Sa. einen weiteren beachtlichen anreihen. Weißkirchlitz, die bekannte Mannschaft aus der Tschechoslowakei, konnte sehr gut gefallen. Gegen DBV. 13 konnten sie aber nichts bestellen und verloren 2:3. Für diese Niederlage entschädigten sich die Gäste mit 4:2 am nächsten Tage gegen Löbtau. Leipziger Straßenbahner weilten mit zwei Mannschaften bei ihren Dresdner Berufskollegen und mußten sich dem Können der Einheimischen 7:4 beugen, während es die Zweite zu einem 2:2 brachte. Potschappel erzielte gegen Pieschen einen 4:2-Sieg. Zschachwitz spielte gegen Kleinnaundorf 2:2. Cotta gelang endlich ein 2:1-Sieg über Coswig. In einem Vereinswettkampf standen sich DBV. 13 und Heidenau gegenüber. Während in den Kämpfen der unteren Mannschaften DBV. bis auf ein Spiel Sieger blieb, trennten sich die ersten Mannschaften 4:4. Recht hoch, 7:1, blieb Eintracht über Lockwitz siegreich. Radebeul brachte es fertig, die führenden Coswiger 3:2 abzuhängen. Einige überraschende Ergebnisse von Mannschaften

der 2. Klasse mit solchen der 1. Klasse: Kötzschenbroda — Sörnewitz 4:1. Rähnitz — Radebeul 3:2. Coschütz — Kleinnaundorf 0:0. Einen neuen Platz gab Deuben zur Benutzung frei. Dieser, mit Turnhalle und Sportheim verbunden, verspricht eine der schönsten Anlagen des Bezirks zu werden. Werbewochespielergebnisse: Deuben — Friedrichstadt 5:3. Deuben — Ottendorf 3:3.

Im Zeichen der „Eisernen Front" in Chemnitz. Am Sonnabend fanden anläßlich des Sportfestes des Verwaltungsbezirkes Treffen von Jugend-, Knaben- und unteren Mannschaften auf der Südkampfbahn statt. Der Sonntag sah reichlich 30 000 Zuschauer das Rund der Südkampfbahn umsäumen. Als Abschluß dieser Veranstaltung standen sich zwei Mannschaften aus der Ost- und Westseite unserer Stadt in einem herrlichen Kampfe gegenüber, der durch seine Rassigkeit und Sportlichkeit ein Erlebnis wurde. Die Westmannschaft erzielte einen verdienten 0:4-Sieg. Die Nazioten konnten es sich auch diesmal nicht verkneifen mit einem Flugzeug die Südkampfbahn zu überfliegen in einer Höhe, die laut Strafgesetzbuch jedem Verkehrsflieger eine derbe Strafe bringen würde. Die von diesen geistig Armen abgeworfenen Hakenkreuze trugen zur Erheiterung der Tausende bei. Jedenfalls hat der Sonntag im Chemnitzer Bezirk bewiesen, daß der Gedanke des Arbeitersportes sowie der sozialistischen Bewegung ungebrochen und gefestigter dasteht als vordem. — **Die übrigen Treffen** endeten zum größten Teil mit den erwarteten Ergebnissen, so daß das Eröffnungsspiel der Sportwoche von Konkordia gegen Taura die Gäste mit 0:4 im Vorteil sah. Mittelbach gewann 5:3 gegen Rapid. Knapp 1:0 endete Pfeil — Vorwärts. Überraschung: Einsiedel trotzte Sachsen wiederum einen knappen aber verdienten 5:4-Sieg ab. Gegen Pfeil langte es nur 5:5. Die SVS. war bei Pfeil und unterlag 0:4. Vorwärts — Sportlust 08 3:3. Heiß ging zu: Olbernhau — Schellenberg 5:3. Den Vogel schoß Korso Glauchau ab. Sie schlug eine Auswahlmannschaft des Zwickauer Bezirkes 4:1. Auerbach (7. Bez.) mußte in Jahnsdorf mit 1:4 Federn lassen. Gesau unterlag in Hohndorf-Rödlitz 1:7. Simson erzielte in einem ausgezeichneten Spiel gegen Grüna nur ein 0:0. Dagegen unterlag Simson bei Ursprung 3:5. Auch Stollberg verlor 2:6 in Ursprung. Der Neuling Harthau trotzte den erprobten Adorfern ein verdientes 2:2 ab. Volle Erfolge von Reichenbrand in der Sportwoche: Hohndorf-Rödlitz verlor 4:2 und Friesen sogar 8:2. Das Abschlußspiel Siegmar — Neukirchen endete 3:1

Aus der Oberlausitz. Neusalza-Spremberg verlor kurz hintereinander gegen Neugersdorf zwei schöne Spiele mit 2:7 und 3:8. Wilthen war es vergönnt, die erlittene Niederlage gegen Lichtenhain aus der Sächs. Schweiz durch einen 5:1-Sieg wieder auszugleichen. Ein 2:2 gab es zwischen Großdubrau und Bischofswerda nach seltem schönem Kampfe. Dagegen hatte Bischofswerda mit Singwitz sehr leichtes Spiel und stellte ein 13:1 her.

Mittweida und Umgegend. Nach einem spannungsreichen Kampfe fertigte Rasensport Döbeln Jahn Mittweida mit 6:3 ab. DBC. gewann gegen Waldheim knapp 1:0. In der Werbewoche hatte Sturm Geringswalde Pech. Die 10:1-Niederlage gegen Rasensport 2 ist etwas zu hoch ausgefallen. Der Ortsnachbarkampf Böhrigen — Roßwein war unsportlich. Roßwein verlor 8:1. Aber tags darauf erging es Böhrigen genau so. In Waldheim erhielten sie eine 1:9-Niederlage. Ein gerechtes 2:2 errang Waldheim gegen Wacker Auerswalde. Auch Roßwein trennte sich gegen Hartha 3:3.

Die diesjährige Spiel- und Werbewoche in Niederhaßlau wurde gemeinsam von der Fuß- und Handballsparte durchgeführt. Ein über 200 zählender Festzug durchzog den Ort. Der Spielmannszug leistete Besonderes hierbei. Auf dem Sportplatz richtete Genosse Schindler ernste Worte an alle Sportler und Zuschauer. Die Haupttreffen brachten in **Handball** gegen den Westsachsenmeister einen irreführenden Ausgang. Konnte man im Spielgeschehen eine Ebenbürtigkeit feststellen, so mußte man jedoch — Grund schlechter Torwartleistung — den Sieg an den Gegner 9:14 abtreten. **Fußballkampf:** Haßlau — Adler 08 Berlin 4:2. Wäre unser Meister in guter Schußlaune gewesen, so konnte es den Gästen schlecht ergehen. **Der Dienstag** brachte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge. — Handballspiel: Haßlau gegen Gruppenelf 12:9. **Der Fußballkampf** Haßlau — Corso Glauchau 3:2 brachte eine gerechte Verbesserung der letzthin erlittenen 7:5-Niederlage. Der Spielverlauf war mustergültig. Der Schlußtag der Werbewoche brachte einen würdigen Abschluß. Das Handballtreffen Haßlau — Planitz endete 12:6. **Fußball:** Haßlau gegen Planitz 4:2. Die Leistungen beider Mannschaften ließen viel zu wünschen übrig. Beim Gastgeber sowie beim Gast waren die Umstellungen im Sturm die Ursachen. Die Gesamtergebnisse brachten ein Plus für die Veranstalter. **Fußball:** 58:19 Toren.

Aus dem Erzgebirge. Im Rahmen einer Werbewoche in Kemptau standen sich gegenüber: Gelenau — Weixdorf 6:1, ferner Kemptau — Weixdorf 0:7. Mit dem Treffen Kemptau — Schönfeld 2:0 fand die Werbewoche einen guten Abschluß. Mit 4:3 trennten sich Burkhardtsdorf und Ehrenfriedersdorf. Hoch wurde Lindenau von Sosa mit 0:7 abgefertigt. Lößnitz fertigte Hormersdorf im Punktkampf mit 3:2 ab. Schönfeld unterlag in Jahnsbach mit 6:1. Nach flottem Spiel gewann Streitwald gegen Kemptau mit 8:5.

Aus dem Vogtland. Die Platzweihe in Untermarkgrün wurde durch die Behörde verboten. Nur das Fußballspiel Untermarkgrün — Raschau, 5:4, wurde genehmigt. Am Mittwoch spielten Untermarkgrün gegen Lauterbach 4:2. Auch Wacker strauchelte in Kürbitz mit 2:5. Rebesgrün — Rodewisch 3:3. Das Ergebnis ist sehr günstig für Rodewisch. Auch siegte Rodewisch gegen Eibenstock 7:3. In Dorfstadt holte sich Kürbitz eine 5:3-Niederlage. Eintracht — Kleinfriesen endete 4:0. **Die Sportwoche in Elsterberg** ist in allen Punkten sehr günstig verlaufen. Sämtliche 24 Mannschaften spielten mustergültig anständig. Die 1. Mannschaft siegte gegen Greiz-Aubachthal 3:2 und gegen Ronneburg 6:5.

Riesaer „Fußball-Stürmer". Die Bezirksveranstaltung im Riesaer Bezirk litt sehr unter dem schlechten Wetter. Die leichtathletischen Wettkämpfe am Vormittag mußten auf eine ganz kurze Zeit beschränkt werden. Erst gegen 3 Uhr konnte mit den Spielen begonnen werden. Als Einleitung: Schiedsrichter gegen Berichterstatter 6:3. Dann spielte Stadtjugend gegen Landjugend 1:1. **Das Hauptspiel: Bezirksmannschaft Riesa gegen Bezirksmannschaft Cottbus 10:2.** Auf Grund ihres Rufes hatte man von den Gästen etwas mehr erwartet. Sie waren spielerisch nicht schlecht, konnten aber der diesmal ausgezeichneten Mannschaft des Siegers wirklich nicht standhalten. Die Zusammenstellung der Bezirksmannschaft erwies sich als sehr glücklich, wenn auch in den ersten Minuten des Spieles die Verteidigung noch nicht ganz bei der Sache war. Sie steigerten dann aber ihre Leistungen bis zum Schluß, so daß wirklich eine Einheit zustande kam.

Burgstädt und Umgebung. Am 7. 8. steigt die größte Veranstaltung der letzten fünf Jahre, **das 3. Bezirksfest.** Hier heißt es alle Kräfte zusammennehmen, um unsere Stärke zu zeigen. Hierauf müssen sich alle Fußballer einstellen. Die Ergebnisse sind: Burgstädt — Rspt. Döbeln 2:1. Taura — Eintracht Altmittweida 6:0. Claußnitz — Frankenberg 2:5. Herrenheide gegen Favorit Chemnitz 7:2. Herrenheide — Niederwiesa 1:5. Röhrsdorf — Borna 0:0. Wechselburg 1 — Claußnitz 2 2:7.

Vorständetagung in Burgstädt. Motto: **Die ernsten Zeiten erfordern gemeinsam verantwortungsvolles Arbeiten.** Der Vorsitzende Gen. Koch ermahnte alle Anwesenden in den Kämpfen restlos ihren Mann zu stellen. Der Bericht stellte Mängel zur Kritik, brachte aber auch Aufklärungen. Der Kreisvertreter Gen. Nerger, Dresden, überbrachte die Grüße des Kreises. Weiter erklärte er, daß unser Bezirk in der Knabenbewegung mit an der Spitze stehe, auch sei der Jugend mehr Beachtung zu schenken, um den Verlust der Kriegsjahre wieder aufzuholen. Der Verein Burgstädt stellte die Arbeit des Vorsitzenden als nicht einwandfrei hin. Andere Vereine verteidigten die Bezirksarbeit und erklärten, daß der Vorstand für seine Arbeit vollstes Vertrauen genieße. Gegen eine Stimme wurde dem Gen. Koch das Vertrauen geschenkt. **Der Antrag, daß jeder Verein verpflichtet ist, den „Safu" und „Fußball-Stürmer" zu beziehen, wurde einstimmig angenommen.** Für das am 6. und 7. August stattfindende Bezirksfest sollen sich alle Fußballspieler restlos zur Verfügung stellen.

Thüringer Brief

4. Thüringer Kreisfest in Nordhausen

10 000 Festteilnehmer — Bezirkself Salzungen Fußballfestmeister

Wer wie wir jungen Sportler, mit Fahrrad und Zelt ausgerüstet, in den Tagen vor dem Fest Nordhausen zustrebte, nahm Anteil an der großen Begeisterung, die tausende Erwerbslose auf die weniger bequeme als erlebnisreiche Art auf der Straße sah. Mit dem roten Sportwimpel oder dem so schnell auch in den kleinsten Orten bekannt gewordenen Dreipfeil geschmückt, zogen am Freitag und Sonnabend in langer, loser Reihe diese Unentwegten in der Feststadt ein, überholt von „Freiheit!" grüßenden Festbesuchern, die auf unzähligen Lastautos und Motorrädern dahineilten. Das knapp 40 000 Einwohner zählende Nordhausen war beherrscht von den Arbeitersportlern, und ganz besonders lebhaft ging es zu, als der Sonderzug aus Gera eintraf. Der erste Weg galt natürlich dem Stadion und für uns hier wiederum vor allem dem einem Indianerdorf gleichenden Zeltlager, wo 1000 Festteilnehmer Unterschlupf fanden. Lachender Sonnenschein lag über dem weitverzweigten Stadiongelände, als am Sonnabend kurz nach Mittag die 1000 Wettkämpfer in der Hauptkampfbahn aufmarschierten und nach der Begrüßungsansprache den sportlichen Kampf eröffneten. In der Hauptkampfbahn stritten die Leichtathleten um die ersten Plätze, während auf den vielen Spielplätzen Turner und Ballspieler ein buntes Treiben entfalteten. Bei der großen Wärme war es verständlich, daß sich ein großer Teil der Zuschauer im Schwimmstadion aufhielt, wo das Wasser angenehme Kühle verbreitete. Großen Beifall fanden hier die Kämpfe um die **Mitteldeutsche Wasserballmeisterschaft,** um die sich die Vereine Breslau, Leipzig, Halle und Jena bewarben. Mitteldeutscher Wasserballmeister wurde im Endspiel in der Verlängerung Breslau gegen Leipzig 4:3. Auf grünem Rasen kämpften die anderen Ballspieler um die Festmeisterschaft. **Den Titel führten heim in Handball: Tg. Erfurt.**

Die Fußball-Festmeisterschaft errang zur allgemeinen Überraschung die Bezirksmannschaft Salzungen vor den drei anderen Mitbewerbern. Das erste Spiel gewann Salzungen mit 4:3 über Saalfeld. Anfangs erwies sich Saalfeld technisch überlegen, lag aber bis 15 Minuten vor Spielschluß mit 4:0 im Nachteil. Im mächtigen Endspurt verbesserten die Saalfelder das Ergebnis auf

ein Tor Unterschied. Ein überlegener 4:1-Sieg gelang Gera über Nordhausen. Trotzdem war die Mannschaft des gastgebenden Bezirks ein zäher, eifriger Gegner. Im Spiel der Unterlegenen siegte Saalfeld über Nordhausen 4:2. Auch hier lieferten beide Mannschaften ein lebhaftes, ausgeglichenes Spiel. Im Schlußspiel am Sonntagabend, das Salzungen und Gera bestritten, waren die Ränge des Stadions dicht gefüllt. Etwa 1200 Zuschauer erlebten einen unerwarteten 3:2-Sieg der Salzunger. Vorerst ging Gera durch Elfmeter und wenig später durch Selbsttor des Salzunger Verteidigers in Führung. Die tapfer kämpfenden Salzunger verkürzten jedoch noch vor dem Wechsel aus dem Gedränge heraus auf 2:1. Nachdem hätte die Überlegenheit Gera unbedingt einen größeren Vorsprung bringen müssen. Sie ließen aber die Zeit verstreichen und plötzlich mußte man feststellen, daß Salzungen das Kommando übernahm und mit schnellen Angriffen die Geraer Hintermannschaft in den letzten 10 Minuten noch überwand.

Der geplante Fackelzug am Sonnabend und der Festzug am Sonntag konnten nicht stattfinden, da beides unter das vom Reich erlassene Umzugsverbot fiel. Am Sonnabend, als das Spiel Gera gegen Nordhausen wenige Minuten vor Schluß wegen des plötzlich einsetzenden Regens abgebrochen worden war, lockte die geflüchteten Zuschauer das Festspiel „Mach dich frei!" wieder in die Kampfbahn, dem sich der Fackelzug durch das Stadion anschloß.

Am Sonntag früh beteiligten sich an den **Fußball-Wettkämpfen** 100 Genossen, und insgesamt waren 65 Fußballmannschaften in Spielen beschäftigt. Da für Mittag der Festzug verboten war (und so Nordhausen um ein großes Ereignis gebracht wurde), wurde der Nachmittag mit Freiübungen eingeleitet, zu denen hinter den 40 Fahnen 1000 Sportler aufmarschierten. Gen. Ranke vom Bundesvorstand und Genosse Dietrich von der Partei sprachen

Fußball im Erfurter Bezirk. Schwarz-Weiß Erfurt und TGE. standen sich am Mittwoch im Serienspiel gegenüber. Schwarz-Weiß blieb mit 8:3 Sieger. Am Freitag hatte die Fr. T. den FC. Süd-Kiel als Gast. Zwei technisch gleichwertige Mannschaften zeigten den etwa 700 Zuschauern ein anständig und ruhig durchgeführtes Kombinationsspiel, was die Turner mit 2:0 für sich entscheiden konnten

Bezirk Weißenfels. Dienstag: Fr. T. Zeitz — Sptv. Zipsendorf 5:5. — Freitag: VfL. Naumburg 1 hatte den Gruppenmeister Fr. T. Berlin als Gast. Berlin trat mit einer sehr jungen Mannschaft an, mußte sich aber Naumburg 3:0 beugen. Fr. T. Zeitz und VfL. Gröben trennten sich nach hartem Kampfe 3:3. Die Zeitzer Hintermannschaft war auf der Hut, sonst ging das Spiel verloren. FC. Grana mußte gegen Sptv. Theißen das Spiel mit 1:5 aufgeben. Erst die zweite Halbzeit war Theißen in Schwung. Das Nachbartreffen Wacker Hohenmölsen und Vorwärts Wählitz gewann Hohenmölsen hoch mit 7:1. Fr. T. Meuselwitz war bei der Spielv. Rehmsdorf als Gast und konnte sich hier für die im Vorspiel erlittene Niederlage mit 3:1 rächen. Werschen — Zeitz 2 2:2. Wildschütz gegen Theißen 2 5:1. Webau — Hohenmölsen 2 1:7. Mutschau gegen Wildschütz-Köttichau komb. 0:1. Wildschütz — Reuden 2:2. Webau — Pirkau 1:0. Köttichau — Stößen 1:0.

Bezirk Altenburg. Am Freitag gab es zwei spannende Freundschaftspaarungen. Der Kreismeister FSV. Rositz hatte in Zechau gegen den Neuling VfB. wenig Siegesaussichten, zumal der Platzbesitzer von vornherein auf Sieg spielte. Einwandfrei mit 5:4 blieb Rositz der Unterlegene. Eine kombinierte Mannschaft aus den beiden Kriebitzscher Vereinen, Atv. und Falke, konnte den erstklassigen Wintersdorfern ein 3:3 abtrotzen. — **Nachtrag:** Auf eine bisher noch nicht geklärte Art ist der Pressebrief vom vergangenen Sonntag verlorengegangen. Aus diesem Grunde werden die Ergebnisse nachgetragen: Vorwärts Nord — Asp. Rehmsdorf 3:1. Turnerbund — Nobitz 0:1 (!). Nobitz — FSV. Rositz 3:3. Turnerbund — Wintersdorf 4:2. Meuselwitz — FSV. Rositz 2:2. Meuselwitz — FSV. Jena 7:2. VfL. Reichenbach — Turnerbund 0:0. Haselbach — Falke Kriebitzsch 1:10. Treben — Ehrenhain 2:6. Atv. Kriebitzsch — Thräna 8:1 — **Vorschau:** Am 30. Juli, nach Beendigung der Wahlkundgebung, findet in Meuselwitz auf dem Turnerstadion das Rückspiel der **Altenburger Bezirksmannschaft gegen die Bezirksmannschaft von Zwickau** statt.

Rund um den Fuchsturm ruhte der Lederball am 24. Juli aus Anlaß des Kreis-Turn- und -Sportfestes in Nordhausen. Es wurde nur ein Serienspiel am Freitag nachgeholt. Das Ortstreffen der beiden Jenaer Vereine endete nach äußerst hartem Kampf unentschieden 3:3. Nach den beiden letzten hohen Niederlagen der FSV. ist dieses Ergebnis unbedingt ein Achtungserfolg, ja, dem Spielverlauf nach wäre ein knapper Sieg angebracht gewesen. Der FSV.-Halbrechte bringt seine Farben durch zwei prachtvolle Tore in Führung, die aber durch ein Selbsttor und einen Strafstoß wieder verlustig geht. Durch Elfmeter, eine viel zu harte Entscheidung, übernehmen die Oster die Führung; eine gleiche, ebenso vermeidbare Strafe auf der Gegenseite bringt den verdienten Ausgleich. Die Mannschaft der Oster verwischte gegen Schluß des Spieles den guten Eindruck durch mangelnde Selbstbeherrschung.

Der Bundesmeister im Bezirk Salzungen gewinnt 5:2 und 7:2. Als Auftakt zur Reichstagswahl hatten sich der BSV. Salzungen, die SPD. sowie Gewerkschaften, Einheitsfront und Reichsbanner zusammengetan, um eine machtvolle Kundgebung zu veranstalten. Der Reichstagsabgeordnete Dietrich, Weimar, sprach zu den etwa 2500 Zuschauern, dessen ernste Worte mit Begeisterung aufgenommen wurden. Der Beifall am Schluß seiner Rede zeugt von gutem Kampfwillen. — Das Fußballspiel gegen BSV. Salzungen hat seine Werbewirkung in keiner Hinsicht verfehlt. Der Bundesmeister war in stärkster Aufstellung erschienen. Die Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten. Es wurde ein technisch hochstehendes Spiel gezeigt. Der Bundesmeister hat im Bezirk Salzungen den besten Eindruck hinterlassen. Was der Meister mit Technik machte, wurde vom Platzverein mit viel Eifer ersetzt. Der Sieg des Bundesmeisters ist verdient, wenn man bedenkt, daß Salzungen eine sehr spielstarke Mannschaft ins Feld schickte. Gen. Mäder von Schmalkalden leitete gut. — **FSV. Eisenach — Nürnberg-Ost 2:7.** In einem eifrigen, technisch hochstehenden Spiel siegte der Bundesmeister verdient, wenn auch nicht in dieser Höhe. Bereits in der 3. Minute war es Eisenach gelungen mit 1:0 zu führen. Bis zur Halbzeit war das Spiel geklärt und Nürnberg stellte das Ergebnis auf 5:1. Trotzdem hielt Eisenach auch in der zweiten Hälfte das Tempo durch, so daß Nürnberg nur noch zweimal erfolgreich sein konnte. Eisenach gelang es nach einer guten Leistung seines Mittelstürmers, das Ergebnis auf 2:7 zu verbessern. Schiedsrichter wieder gut. 1500 Zuschauer waren befriedigt. — **Spiele am 17. 7. 32:** BSV. Salzungen — Barchfeld 4:3. Es wurde kein schönes Spiel gezeigt. Die Härten unterband der Schiedsrichter nicht immer. Barchfeld war es gelungen, bis zur Halbzeit 2:0 zu führen und später sogar das Ergebnis auf 3:1 zu stellen. Der Platzverein besann sich eines Besseren und Barchfeld mußte sich am Schluß 4:3 geschlagen bekennen. — Stadtlengsfeld — Kloster-Allendorf 3:1.

Bezirk Zella-Mehlis-Schmalkalden. Die Vorrunde der 1. Klasse ist bis auf einige rückständige Spiele abgeschlossen und am Sonntag setzte schon mit allem Eifer die Nachrunde ein. Steinbach-Hallenberg und Fambach liegen klar in Front mit gleicher Punktzahl. ATV. Aue — Dietzhausen 3:0. Das Spiel wurde anständig ruhig durchgeführt und hinterließ einen guten Eindruck. — BV. Näherstille — Wacker Weidebrunn 3:2. Ein spannendes, lebhaftes Spiel. Näherstille wartete hauptsächlich in der ersten Halbzeit mit guten Leistungen auf. Die 2. Halbzeit war ausgeglichener. (2. M. 6:0). — Seligenthal — Vorwärts Schmalkalden 5:1. Der Erste der 2. Klasse mußte sich hier eine glatte Niederlage gefallen lassen. Seligenthal spielte mit großem Eifer. — Trusen — Wasungen 4:0. Trusen nahm das Spiel ernst und konnte nach überlegenem Spiel siegen. — Herges — Mittelschmalkalden 2:0.

Rheinisches Land

Kölner Bezirk. Köln-Nord hatte Bochum-Weitmar zu Gast, wobei sich ein vortreffliches Spiel ergab, das mit 4:4 einen verdienten Ausgang nahm. Zwei verteilte Halbzeiten gab es im spannenden Treffen Mülheim gegen Köln 93, wobei die Mülheimer zwar zur Pause 3:0 führten, indessen zum Schluß dem Altmeister einen 3:4-Sieg überlassen mußten. Weitere Ergebnisse: Kalk 03 gegen Kolonia 3:1. Gleuel — Köttingen 0:8. Nippes — Bewegung Riehl 0:2. Poll — Pingsdorf 3:2.

Wuppertaler Bezirk. Grün-Weiß Barmen erzielte gegen die spielstarken Gevelsberger ein glückliches 2:2. Milspe hatte beim Wuppertaler Spkl. nicht viel zu bestellen und zog mit 5:0 bepackt von dannen. Barmen 1911 blieb gegen Eiche Elberfeld mit 2:3 im Nachteil, während Eintracht Barmen von Barmen-Loh einen überlegenen 2:8-Sieg entführte.

Dortmunder Bezirk. Eving hatte nach Rückkehr von seiner Wienreise am Sonntag Wiener Gäste zu Besuch, wobei die Wiener nach hervorragendem Werbespiel einen 2:4-Erfolg erzielten.

Gelsenkirchener Bezirk. Auch hier gab es am Sonntag nur ein Treffen, wobei Gladbeck-Zweckel mit 2:0 über Vorwärts Gelsenkirchen triumphierte.

Düsseldorfer Bezirk. Schwarz-Gelb Krefeld bewegt sich wieder in aufsteigender Form, wovon der eindeutige 6:1-Erfolg über Kempen zeugt.

Randbemerkungen

Überall gliedern sich die Arbeitersportler in den Wahlfeldzug der Partei ein. Eigene Sportler-Wahlversammlungen sind schon in verschiedenen Bezirken angesetzt. Die Kundgebung in **Dorsten** war ein umfassender Erfolg. Den gegen den Sport eingestellten älteren Parteigenossen eine Lehre, die Jugend des freien Sports für die sozialistische Bewegung restlos zu gewinnen. Sportliche Überraschungen gab es besonders **im 3. Bezirk,** wo der Wuppertaler Sportklub mit 1:5 die Eiche Elberfeld schlug. Sonnborn gab Grün-Weiß Barmen mit 4:1 das Nachsehen. Obersprockhövel büßte durch ein 1:1 gegen Sonnborn in der Serie einen wichtigen Punkt ein. **Im Dortmunder Bezirk** unterlag der Tabellenführer Bövinghausen 2:1 gegen Ickern. Sogar Eving, die bekannte Elf, verlor 3:1 in Wanne. Scharnhorst und Eving 2 schlafen wie Murmeltiere. — **Aus Hagen** wird gemeldet, daß sich der Neuling Gevelsberg-Lichtenplatz fein herausmacht. Schwelm-West mit 5:2 ging in die Wüste. Jahn Milspe bekam sogar mit 9:1 eins auf den Deckel. **Im Siegerland** hat Eisenfeld die Führung. Westig macht sich gut, ebenso Altena. Vorwärts Gevelsberg fiel zeitweilig etwas zurück, hat aber immer noch die meisten Chancen. Hagen 96, die Haspe 7:0 schlugen, werden auch noch ein Wort mitreden. **Von Aachen** erfahren wir ja wenig, aber daß Merkstein in ganz großer Fahrt ist, sickert doch durch. Auch Stolberg 3:0-Sieger über Uebach, hat eine famose Stelle im Punktspiegel. — Interessant war es in **Bochum,** wo der Bezirksmeister Union Bergen die Stadtmannschaft von Herne 4:1 besiegte. Altenbochum 01, Winz-Baakern, der Neuling Rasensport Laer sind alles Mannschaften, die hervor-

ragende Resultate erzielten. Hinzu kommt noch Grün-Weiß Witten, die Storkum 3:2 schlugen. Damit ist für diesmal unser Rundgang beendet.

Nordbayerische Rundschau

Nürnberger Sendung. Das bayrische Fest der Arbeit in München bedingte, daß diesmal in Nürnberg wenig Betrieb war. Die einzelnen Ergebnisse entsprechen nicht der eigentlichen Spielstärke, da bei Freundschaftsspielen nicht immer der richtige Maßstab angelegt werden kann. Johannis verlor gegen Süd mit 1:5, obwohl sie eigentlich mehr vom Spiel hatten. Laufamholz verlor diesmal auf eigenem Platze gegen Mögeldorf mit 4:6. Schweinau mußte sich gegen Südost mit 2:4 beugen. Der Bundesmeister Nürnberg-Ost verlor stark geschwächt gegen den ersten deutschen Fußball-Bundesmeister Turn- und Sportv. Fürth mit 2:3.

Aus der Wagnerstadt. In Bayreuth stiegen am Samstag und Sonntag zwei Spiele des Sportklubs Weiden gegen VfR. bzw. Ballspielklub. Mit 0:4 und 1:4 war das diesmalige Auftreten der Weidener wenig erfolgreich. In der **Hofer Gruppe** verlor Moschendorf gegen Kirchenlamitz mit 6:7 und Altenkundstadt gegen Kulmbach 2 mit 2:5. Sonneberg i. Thür. verlor in Kulmbach mit 0:8

Pressestelle Schweinfurt-Würzburg. Im 4. Bezirk hatte man diesmal das Wagnis unternommen, eine Auswahlelf Heilbronns zu zwei Spielen mit der eigenen Bezirksmannschaft nach Schweinfurt und Würzburg zu verpflichten. Die Spiele brachten technisch und auch propagandistisch gute Leistungen, aber bedauerlicherweise schwachen Besuch. Das erste Spiel endete 2:2 unentschieden und im zweiten Gange erzielte der 4. Bezirk über Heilbronn einen 3:1-Sieg.

Aus der Oberpfalz. Neustadt a. W. erzielte in dieser Woche zwei schöne Erfolge über Tirschenreuth mit 4:2 und über Marktredwitz mit 3:0 blieben sie beide Male siegreich. In der Vorwoche folgte Tirschenreuth einer Einladung in die Tschechei, um anläßlich des 25jährigen Bestehens des Vereins Dachau ein Spiel auszutragen, in welchem sie mit 8:2 siegreich blieben

Im Naziparadies Coburg hielten die Arbeitersportler ihr Bezirksfest ab. In einem großartigen Festzug waren die Fußballspieler am stärksten vertreten. Auf vier Plätzen lieferten sich an 50 Fußballmannschaften Werbespiele. Außerdem gab es auch noch einen Fußballdreikampf. Zum Abschluß spielten die beiden Spitzenreiter Unterlauter und Michelau. Das Spiel, das 2:2 endete, nahm einen fesselnden Verlauf. — **Fußballnachlese:** Schney — Sportring Hof 4:2. Michelau — Sportring Hof 3:3.

Schwäbischer Fernruf

Blutiger Naziüberfall auf Arbeitersportheim in Stuttgart. In der Flughafenstadt Böblingen veranstalteten die „Ritter vom Dritten Reich" einen „Deutschen Abend". Am Schluß desselben glaubten diese „Helden", ihre Aufgaben bestünden darin, friedliche Gemeinschaftsplätze der Arbeitersportler zu stürmen. Also zogen die aus Stuttgart und Eßlingen zusammengezogenen SS. und SA. gegen das Vereinshaus unserer Bundesgenossen, um dieses zu stürmen. Vier Bundesgenossen liegen schwer verwundet im Krankenhaus. Eine große Anzahl liegt verwundet in ihren Wohnungen. Das Überfallkommando erschien viel zu spät. Gemeinsam mit KG.-Sportlern wurde der Angriff abgeschlagen. Das Haus unserer Böblinger Genossen wurde größtenteils demoliert. So sieht also die Herrschaft im 3. Reiche aus. Bundesgenossen, erkennt deshalb die politische Lage. An Spielbetrieb ist zu verzeichnen: In Böblingen und Weil im Dorf gastierte Schwenningen. Sie gewannen in Böblingen 4:7 und in Weil im Dorf 6:2. Der Neuling Aidlingen verlor gegen eine komb. Mannschaft Böblingens 0:3. Großheppach hatte Hochberg als Gast, letztere zogen 3:1 den kürzeren. In Schorndorf weilte Kornwestheim. Man konnte nicht richtig einig werden, trennte sich jedoch am Schluß mit 1:1. Sindelfingen schlug Betzingen 3:0.

Bezirk Ulm a. D. In Geißlingen weilte Söflingen und verlor dort 3:1. Unter Führung der Fr. T. Ulm fand auf deren Platz eine große Wahlkundgebung statt. Aufführungen der 200 aktiven Sportler fanden begeisterte Aufnahme. Genosse Kalbfell, Betzingen, hielt die Ansprache. 3000 Zuschauer gaben freudig zum Ausdruck, daß sie bereit sind, ihr Letztes für die Freiheit, im Kampf gegen den Nationalsozialismus zu opfern.

Bezirk Reutlingen. Der 5. Bezirk hielt in Betzingen seinen **Fußballwerbetag** ab. 50 Mannschaften für Werbespiele. Den Reigen eröffneten die Knaben- und Jugendmannschaften. Ergebnisse: Sondelfingen Jgd. — Reutlingen Jgd. 0:3. Reutlingen Kn. gegen Betzingen Kn. 2:1. Lustnau 2 — Reutlingen 3 1:3. Rommelsbach — Pfrondorf 2:2. Gniebel Jgd. — Lustnau Jgd. 1:0. Metzingen Kn. — Ohmenhausen Kn. 14:0. Der Neuling Neckartenzlingen verlor mit seiner Mitgliedermannschaft gegen Gniebel 2:5. Das Hauptspiel am Samstag: Betzingen — Ohmenhausen 2:1. Der Sonntag wurde mit dem Fußballdreikampf eingeleitet. Den Löwenanteil hatte Reutlingen. Die ersten Plätze belegten Raiser, Reichenecker und Staiger. Ihnen folgten Hähnle, Betzingen, und Kocher, Dußlingen. Der Sonntag nachmittag brachte zuerst einen Umzug der „Eisernen Front". 1000 Sportler marschierten geschlossen mit. Reichstagsabgeordneter Ulrich, Heilbronn, sprach in markanten Worten zur Reichstagswahl. Begeistert stimmten die 2000 Zuschauer in den Freiheitsruf ein. Anschließend die Werbespiele: Lustnau 2 — Wannweil 2 1:2. Dettingen 2 gegen Rommelsbach 2 0:4. Derrendingen — Betzingen 2 1:5. Recht spannend verlief das Treffen Dußlingen — Sondelfingen 1:1. Tübingen Kn. — Betzingen Kn. 1:1. Tübingen — Metzingen 1:0. Dettingen — Pfullingen 1:2. **Das Hauptspiel** Reutlingen gegen Pliezhausen, 1:0, riß die Zuschauer mit. Beide Mannschaften zeigten ein glänzendes Spiel. Betzingen — Mittelstadt 5:2. Funktionäre 1. Bezirk — 5. Bezirk 4:1. Der 5. Bezirk kann auf seine Werbeveranstaltung stolz sein. — **In den Serienspielen** trotzte Tübingen den guten Pliezhausenern ein 1:1 ab. Metzingen brachte gegen Sondelfingen nur ein 3:3 zustande. In der 2. Klasse siegte Onstmettingen gegen Waldorf 6:2. Mit dem gleichen Ergebnis trennten sich Lustnau und Bodelshausen.

Um Frankfurt herum

Weitere Spiele der Wiener in Hessen-Nassau

Das dritte Spiel, das Gaswerk Wien im 9. Kreis austrug, fand am Mittwoch in Friedberg statt. Die Gegenmannschaft war eine Bezirksmannschaft des 6. Bezirks Auch in diesem Spiel zeigten die Wiener ihre glänzende Spielweise und hatten ständig den Beifall der 3000 Zuschauer auf ihrer Seite. Gleichzeitig mit diesem Spiel wurde eine Kundgebung verbunden, in deren Mittelpunkt das Spiel stand. Eine weitere Begegnung hatten die Wiener in Gießen am gestrigen Sonntag. Gießen 02 bot wohl alles auf, um den Wienern ein gleichwertiges Spiel zu liefern, das ihnen auch bis zur Pause gelang. Mit 0:3 für Wien wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Spielhälfte kam Wien erst richtig in Fahrt und stellte bis zum Schluß das Ergebnis auf 8:0. Durch strömenden Regen war der Platz total aufgeweicht.

Union Bielefeld in Frankfurt a. M. Union Bielefeld spielte am Samstag und Sonntag in Frankfurt a. M. Das erste Treffen fand in Griesheim statt. Ein vor dem Spiel niedergehender Regen machte den Platz fast spielunfähig. Trotzdem bekam man noch ein anständiges Spiel zu sehen, das Bielefeld mit 2:7 gewann. Der zweite Gegner war VfL. 13 Bornheim. Bornheim, der Bezwinger von Wien, wurde auch mit Bielefeld fertig, und zwar siegten die Bornheimer mit 4:1. Den Gästen merkte man das Samstagabendspiel an.

Weitere Spielergebnisse: Darmstadt war in Langen zu Gast und siegte sicher mit 1:6. Darmstadt 2 spielte gegen Leeheim und gewann 5:2. Bickenbach hatte Nieder-Ramstadt zu Gast und schlug sie 3:1. Zeilsheim — Hornau 6:2. Fichte — Höchst 1:5. Nied — Hornau 4:2. Höchst 1b — Hofheim 2:6.

Badisch-pfälzische Neuigkeiten

Aus der Vorderpfalz. Die tätige Mitarbeit der Arbeiter-Fußballer beim Abwehrkampf gegen den Faschismus zeitigt bereits Erfolge. In Neustadt ist der Laden der Spalter auseinandergeflogen. Die Spieler sind fast restlos in unsere Reihen zurückgekehrt. Dasselbe Bild in Lambrecht und Haßloch. Die **Neustadter Gruppe hielt einen Spielwerbetag** ab, der ein voller Erfolg wurde. Der Festzug der Sportler wurde vom Bezirksamt Neustadt verboten. Trotzdem war die Veranstaltung, die in Haßloch durchgeführt wurde, ein voller Werbeerfolg. Genosse Brümmer ermahnte in seinen Ausführungen zum entschlossenen Kampfe für den Sieg der Arbeiterklasse. Seine Ausführungen über die Helfersdienste der bürgerlichen Fußballer gegenüber dem Faschismus lösten großen Beifall aus. Das sportliche Programm: Dürkheim gegen Neidenfels 2:1. Maikammer — Weingarten 2:4. Nußbach gegen Niederhochstadt 2:3. Lambrecht — Weingarten 2:3. Im **Fußballdreikampf** ging Gen. Volz, W.-Haßloch, mit 278,5 Punkten als 1. Sieger hervor. 2. Blum, Maikammer, 253 P. und 3. Rothaug, Haßloch, 252 P. In der 4 mal 100-m-Stafette siegte Lambrecht in 53,5 Sek. vor Haßloch-Neustadt und Unkenstein. — Beim **10 jährigen Jubiläum in Golgenstein** warben 600 Sportler für unsere Sache. Auch hier wurden alle Spiele im Sinne unserer Bewegung ausgetragen. Ebertsheim — Pöllheim 1:1. Ramsen — Gerolsheim 0:2. Dirmstein — Offstein 2:2. Roxheim — Eisenberg 1:1. Heßheim gegen Golgenstein 1:1. Handball: Heppenheim — Eisenberg 1:12. **Der Sportwerbetag in Maxdorf** stand im Zeichen der „Eisernen Front" und verlief ebenfalls werbend. Hier spielten: Eppstein gegen Lambsheim 1:5. Neuhofen — Maxdorf 1:3. Handball: Weisenheim — Oppenheim 3:2. — Von den übrigen Spielen interessiert der 6:4-Sieg von Hochfeld über den R. und W. Frankenthal. Der Kreismeister Kickers verlor in Otterstadt 4:1. Hier konnte von einem Werbespiel nicht gesprochen werden. Der 1. FFC. blieb über Neckarau 4:3 Sieger. Roxheim — Oppau 3:1.

Mittelbaden stand im Zeichen einer angenehmen Abwechslung im sportlichen Programm. Die Blicke waren nach Durlach-Aue gerichtet, wo in den Tagen vom 22.—24. Juli unter Leitung des Gen. Pohle ein **Vereinstechniker-Lehrgang stattfand.** Unser Wunsch ist, daß das dort Gezeigte und Gelernte Allgemeingut werden möge in unseren Vereinen und Abteilungen; zu diesem guten Gelingen wollen alle Kursisten ihr Bestes dazu beitragen. Mit Dankesworten an Gen. Pohle und Bundesfußballeitung für ihre Mühewaltung wollen wir die Wünsche recht baldigen Wiedersehens im badischen „Musterländle" verbinden. — Im allgemeinen hat der Spielbetrieb etwas nachgelassen. Lediglich bei den Werbeveranstaltungen der Vereine ist eine kleine Belebung festzustellen. Namentlich in Karlsruhe war dies der Fall, wo unsere älteste Fußballabteilung (Fr. T. K.) die Feier des 20 jährigen Bestehens festlich beging. Die einwandfrei verlaufene Veranstaltung fand ihren Höhepunkt am Samstagabend durch eine gewaltige Volkskundgebung gegen die Papenheimer.

Mannheim meldet. Die Punktespiele sind nun alle unter Dach und sämtliche Teilnehmer zur Bezirksmeisterschaft ermittelt, so daß die Schlußrunde wie vorgesehen am 14. August beginnen kann. **Der Sonntag** brachte manche Überraschung. Plankstadt zeigt auch in den Freundschaftsspielen ein geschlossenes Ganzes, so daß wohl die Mannschaft mit guten Hoffnungen in die Zukunft blicken kann. Friedrichsfeld, der Gegner, konnte bis Halbzeit noch standhalten, doch mußten sie bis zum Schluß die Überlegenheit von Plankstadt mit 1:5 anerkennen. Feudenheim machte eine Kraftprobe in Wallstadt und konnte auf dem tückischen Gelände einen feinen 4:2-Sieg herausholen. Kirchheim versuchte es gegen Heidelberg mit jüngeren Kräften. Das Spiel konnte gefallen und wurde von Kirchheim etwas hoch mit 4:1 gewonnen. Eppelheim hatte Lindenhof verpflichtet und wäre als Gruppenmeister beinahe gekentert. Lindenhof gab seinem Gegner ein Rätsel auf, das von Eppelheim nur unter Aufbietung der ganzen Kräfte mit 5:4 gelöst werden konnte. Rheinau versuchte es mit der technisch jungen guten Mannschaft von Altlußheim. Altlußheim lag noch kurz nach Halbzeit mit 2:1 in Führung, doch brachte sie ein unglückliches Eigentor aus dem Konzept, so daß Rheinau die Zeit gut ausnützend das Ergebnis von 5:2 bis Schluß erzielen konnte. Neuhofen mußte sich von Sandhofen eine einwandfreie 2:4-Niederlage gefallen lassen. Erwartungsgemäß kommt der Sieg von Nußloch mit 5:0 über Rheinhausen. Turner Mannheim brachte die Überraschung des Tages, indem sie Waldhof mit 7:1 hineinlegten. Heidelberg konnte in Schwetzingen zu einem schönen 2:1-Sieg kommen.

Im Saargebiet hielten die Fr. Rsp. Saarbrücken eine große Werbeveranstaltung anläßlich ihres 7 jährigen Bestehens ab. An dem Fußballturnier nahmen 32 Mannschaften teil, davon 18 erste Mannschaften. 28 Spiele waren zur Ermittlung der Festmeister notwendig. Alle Mannschaften traten an. Bei den zweiten Mannschaften sicherte sich **Neuscheidt** den Sieg, während überraschend in der ersten Klasse **St. Ingbert** Festmeister wurde. BSC. 07 schied bereits schon in der Vorrunde aus und bei Eintracht, Altenkessel, Neuscheidt langte es nur zur Zwischenrunde. Der sehr rührige Verein Blau-Weiß stand im Endspiel und mußte sich aber hoch geschlagen bekennen. **Spielergebnisse:** Rsp. — St. Arnual 4:0; Neuscheidt — Kaiserslautern 6:1; BSC. 07 — Schopp 1:1; Phönix gegen Altenkessel 3:4; Rsp. — Kaiserslautern 1:0; St. Ingbert gegen Brebach 2:1; Vorwärts — Auersmacher 1:1; Blau-Weiß gegen Merzig 4:0; Eintracht — Güdingen 5:2; Herrensohr gegen Kaiserslautern 1b 1:5; Schopp — Blau-Weiß 1:4; Altenkessel gegen Eintracht 2:0; Neuscheidt — St. Arnual 4:1; St. Ingbert gegen Kaiserslautern 1b 3:0; Neuscheidt — Auersmacher 3:1; Altenkessel — St. Ingbert 0:2; Neuscheidt — Blau-Weiß 0:0; St. Ingbert — Blau-Weiß 6:0.

Fußball von der Westgrenze! Die Zeit der sauren Gurken hält immer noch an. Die Fußballer, die sich mindestens auf ein paar schöne Badesonntage gefreut hatten, müssen sich auch diese Freude aus dem Kopf schlagen und gewollt oder ungewollt sich den Ball wieder ansehen. Leider sind nun schon verschiedene Festlichkeiten oder gar Sportplatzweihen verregnet, die manchen Vereinen einen großen Verlust in die Vereinskasse gebracht haben. Diesmal war es der **ASV. Hochstell,** der seine Platzanlage der Öffentlichkeit übergab. Die Hochsteller Genossen sind eine mustergültige Gesellschaft. Sie haben vorbildlich gearbeitet. Zur Vorfeier waren die Saarbrücker „Eintrachtler" erschienen. Der Festsonntag verlief äußerst eindrucksvoll. Vor allen Dingen muß das Werbespiel Pirmasens — Eintracht Saarbrücken lobend hervorbank — Rieschweiler, Langmühle — Lemberg 2. Hochstell spielte noch Oberauerbach — Glashütte, Lemberg — Niedersimten, Ruhbank — Rieschweiler, Langmühle — Lemberg 2. Hochstall spielte dann das letzte Spiel gegen Lemberg 2. Rammelsbach hatte sich die Gruppenmannschaft Glan verschrieben. Die Kaiserslauterer W.- u. Rsptl. waren über Samstag und Sonntag in Saarbrücken, während Eintracht Bechhofen den Neuling Blau-Weiß Saarbrücken als Gast verpflichtet hatte. — Der FFC. Kaiserslautern-Ost hatte den Nachbarverein Otterberg zu einem längst fälligen Rückspiel verpflichtet. Sonst war der Spielbetrieb sehr flau, mit Ausnahme einer lustigen sportlichen Veranstaltung in Miesbach. — Die Vereine sind meistens mit den Vorarbeiten zum 1. Bezirksfußballfest beschäftigt. Die Vorarbeiten sind beim letzten Abschnitt angelangt. Die Zahl der Plätze mußte auf zwölf erhöht werden, damit alle Vereine Spielgelegenheit erhalten können. Die Einteilung für die Festmeisterschaft wurde ausgelost, und zwar für die 1. und 2. Klasse. Die Einteilung bringen wir wegen Platzmangel in nächster Nummer. Überhaupt wird der „Fußball-Stürmer" über das Fest in etwas ausführlicher Weise mit Bildern berichten. Das 1. Bezirks-, Jugend- und Schülertreffen, das mit dem Bezirksfußballfest verbunden ist, wird seine Anziehungskraft ebenfalls nicht verfehlen. Vom Kreisvorstand ist Gen. Straub, Mannheim, als Festredner gewonnen. — **Wieder ein neuer Streiter,** und zwar in **Kirrberg** an der Saargrenze.

Von den Weserbergen bis zur Küste

Im Bezirk Rüstringen spielten Schaar — Heppens im Abendspiel 0:4. Im Punktspiel erzielte Fr. T. Rüstringen über Germania einen knappen 3:2-Sieg. Heppens und Varel trennten sich mit 1:1. In der Gruppe Ostfriesland lieferten sich Wolthusen und Borssum einen schönen Kampf, der gerecht 1:1 ausging.

Bremer Fußball. Börsenspiele 1. Klasse. Blumenthal — Fr. T. Braunschweig 2:2. Es will schon allerhand heißen, unserem Nordwestdeutschen Verbandsmeister ein Unentschieden abzuringen. Blumenthal — Westliche 5:3. In diesem Spiel probierte unser Meister neue Leute aus. Schwachhausen — Hemelingen 2:7. Alles was recht ist, die flinken Hemelinger waren gut. Vorwärts gegen Kiel-Ost 4:2. Die Gäste mußten neidlos die Spielstärke des 11. Kreises anerkennen. Freiheit — Aschersleben 2:5. Einigkeit — Eintracht 14:2. Eintracht als Vertreter der 2. Klasse schoß mit diesem Ergebnis den Vogel ab. Sebaldsbrück — Buntentor 2:8. Bremen-Neustadt — Weser 4:2. Das Spiel kam im Rahmen einer Werbewoche zum Austrag. AGSV. — Kiel-Ost 2:0. Dieser Sieg seitens AGSV. rückt den 11. Kreis ins rechte Licht. Die Gäste leisteten äußerst hartnäckigen Widerstand. Hemelingen — Braunschweig 1:1.

Fußball in Hannover. Ein Auswahlspiel des Landkreises Linden, A-Mannschaft gegen B-Mannschaft, endete 5:0 für A. Im einzigsten Punktspiel des Tages spielte Ricklingen gegen Langenhagen 8:0. Ricklingen erspielte sich einen sicheren Sieg. Schwarz-Weiß errang einen 3:1-Sieg über Kleefeld, trotzdem das Spiel ausgeglichen war. Ost spielte gegen Vorwärts 2:3. Nienburg hatte auswärtigen Besuch. Ein schwarzer Tag ließ die Mannschaft gegen Kiel-Ost am Donnerstag 1:11 verlieren! Dagegen wurde am Sonntag gegen Aschersleben 4:3 gewonnen. Eine gelungene Werbewoche des ATV. Badenstedt brachte in dem Hauptspiel folgendes Ergebnis: Badenstedt — Vorwärts 2 0:0. Linden 1915 gegen Vorwärts 27 2:3; Hemmingen — Vorwärts 2 1:8.

Bezirk Bielefeld. Wenig Spielbetrieb, aber schon reger Einsatz der Sportler für die Wahlarbeit. In Fahrradstoßtrupps, wimpelbewehrt, ging es zur Werbung in die ländlichen Gefilde. So wurde auch hier wieder der Wille zur Tat und höchste Aktivität gezeigt. In einem Werbespiel trafen sich in Herford der VfL. und Nord Bielefeld. Das erzielte 1:1 ergab ein wechselvolles und gleichwertiges Spiel beider Mannschaften. West weilte in Schötmar und errang einen überzeugenden Sieg von 5:1. Eichenkranz 97 stand den Stieghorstern gegenüber. Das 1:1-Ergebnis ist für Eichenkranz sehr schmeichelhaft. Aus Brake wird wiederum eine Überraschung gemeldet. Ost als Gegner konnte 5:0 siegen. Sudbrack wurde in Heepen wieder einmal mit 5:0 aus den Angeln gehoben. Oldentrup schlug Elverdissen recht hoch mit 10:2. Ubbedissen erzielte gegen Asemissen nur ein knappes 2:1. Vilsendorf 1 stand der Nord 2 gegenüber und verlor 2:6.

Hamburgs Städtemannschaft verlor in Bremerhaven-Wesermünde 3:6 und gewann in Cuxhaven 4:1. Fast 3000 Zuschauer erlebten in Bremerhaven einen Kampf, wie er spannender und aufregender nicht sein konnte. So verheerend wie das Halbzeitergebnis, 5:1 für Unterweser, aussieht, war keineswegs der Spielverlauf. Die Läuferreihe und die ausgezeichnet arbeitende Angriffsreihe hatten eine sehr gute 1. Halbzeit und erzielten in kaum 15 Minuten 5 Tore. Das zweite Spiel in Cuxhaven sah Hamburg weit besser in Form. Die Unterwesermannschaft war im Sturm neu aufgestellt und brachte keine einheitliche Leistung zuwege. Hamburg überzeugte mit ihrer Spielweise und gewann verdient. — Eintracht Lehe gewann das letzte Punktspiel gegen Nordenham 3:2. Nordenham ließ viele Torgelegenheiten aus.

Von den Spielen im Bezirk Osnabrück. Das Serienspiel Fortuna Osnabrück gegen FSV. Osn.-Schinkel endete zur Zufriedenheit der Zuschauer 1:1. Während Schinkel in der 1. Halbzeit tonangebend war, konnte Fortuna nach dem Wechsel eine klare Überlegenheit herausschälen. Lüstringen konnte in zwei Spielen großes Können unter Beweis stellen. Gegen VfJuK. Osn.-Eversburg 6:1 und gegen Fr. T. Hellern 4:1 gewonnen. Fichte Osnabrück schnitt im Spiel gegen die starke Mannschaft des FSV. Osn.-Schinkel mit einer 1:2-Niederlage eigentlich recht gut ab. Fortuna Dissen — Fortuna Osnabrück 3 11:2. Das ist eine Formverbesserung. Unerwartet siegte Georgsmarienhütte gegen Spkl. Osnabrück 3 3:1. Der FSV. Rheine aus der 2. Gruppe kann ebenfalls von einigen Siegen berichten. VfJuK. Osn.-Eversburg wurde 4:1 und Ibbenbüren 3:2 geschlagen. Die Kreisleitung wird im nächsten Monat im Bezirk Osnabrück in den Orten Osnabrück und Nordhorn zwei größere Spiele veranstalten. Gegner: Nordwestdeutsche Mannschaft gegen Osnabrück.

Aus dem Bernsteinlande

Fußball in Königsberg. Infolge der Sommerpause herrscht ziemlich Ruhe. Die Turner verloren gegen Rosenau überraschend hoch mit 7:2. Bar Kochba, der sich jetzt angeschlossene jüdische Sportverein, verlor im Werbespiel gegen Vorwärts 2 7:1. Wohl sieht man Einzelleistungen in der neuen Mannschaft, doch fehlt der Zusammenhang. **In Masuren** schreiten die Werbefeste rüstig vorwärts. Eine große Zahl von Spielen fand statt: Eichhöhe gegen

Eintracht Peitschendorf 3 : 0. Vorwärts Sensburg — Rasensport Bosemb 3 : 0. Eintracht Peitschendorf — Bosemb kombiniert 1 : 0. Korschen — Wacker Drengfurt 4 : 3. Barten — Korschen 2 7 : 1. Eichhöhe — Bosemb 2 9 : 0. Vom Vereinsjubiläum des Rasensport-vereins Bosemb: Bosemb 2 — Widrinnen 2 : 2. Bosemb — Eichhöhe 1 : 1. Vorwärts Sensburg konnte in schönem Spiel die stärkste Vertretung von Eichhöhe und Bosemb mit 3 : 1 schlagen.

Danziger Fußball. Das letzte Rundenspiel der 1. Klasse gewann die Fr. T. Langfuhr mit 8 : 0 gegen Freiheit und wurde dadurch Bezirksmeister. Um den Aufstieg in die 1. Klasse kämpften die Abteilungsmeister der 2. Klasse Weichselmünde und Bürgerwiesen. Die bessere Sturmreihe der Bürgerwiesener entschied das Treffen 7 : 2. Mit 3 : 3 blieb Vorwärts über Adler erfolgreich. Emaus feierte sein 3. Stiftungsfest, das einen werbenden Verlauf nahm. Leider mußte das Hauptspiel Emaus — Fr. T. Oliva durch wolkenbruchartigen Regen beim Stande 1 : 0 für Emaus bei der Pause abgebrochen werden.

Fußballturnier in Gumbinnen. Um den Sportbetrieb in unserem abgelegenen Bezirk etwas zu beleben, hatte der TSV. Gumbinnen ein Fußballturnier veranstaltet und sich damit eine dankbare Aufgabe gestellt, die er in bester Weise löste. Es haben neben den Gumbinner Mannschaften solche aus Insterburg, Kattenau, Neu-Budupönen und Gudden teilgenommen, im ganzen wurden zehn Spiele geliefert. Der schönste Zweck war, die kleineren ländlichen Mannschaften stärkeren städtischen gegenüberzustellen, damit gerade diese, die in ihrem Spielbetrieb schon an und für sich recht eingeschränkt sind, mal etwas Ordentliches sehen und lernen können. Solche Veranstaltungen müßten bei uns öfter geboten werden. Auch die Jugend kam hier zu ihrem Recht. **Die Krönung des Tages** sollte dann das Vorrundenspiel um den Bezirksmeister werden. Die Gegner waren die beiden Gruppenmeister Gumbinnen und Alt-Kattenau. Es waren beides, jeder in seiner Art, schwere Gegner. Besonders Kattenau. Die Mannschaft hatte kurz vorher gegen eine komb. Gumbinner Mannschaft haushoch 11:1 gewonnen, war sehr siegessicher, obwohl sie einen technisch weit besseren Gegner vor sich hatte. Aber schon die erste Halbzeit endete mit dem Ergebnis von 3 : 1 für Gumbinnen, obwohl die Mannschaft durchaus nicht ihre alte Form erreicht hatte. Die Kattenauer, wohl etwas sehr enttäuscht über den Ausgang, wollten nun in der zweiten Halbzeit die Schlappe gutmachen. Aber meistens ist mit Gewalt nie etwas zu erreichen, und die Gumbinner, die sich ihrem Spiel anglichen, konnten noch drei Tore einsenden und das Endergebnis auf 6 : 1 stellen.

Rund um Kassel

Rund um Kassel. Der letzte Sonntag stand in Kassel im Zeichen des leichtathletischen Großkampfes Stadt — Provinz. Den Sieg konnte die Stadtmannschaft erringen, den Ausschlag gaben die Sportlerinnen der Stadtmannschaft, die der Provinzmannschaft stark überlegen war. Der Punktunterschied war ganz gering: 38 : 34. — Im Laufe der Woche wurden die **Spiele um die Stadtmeisterschaft** fortgesetzt. Rot-Weiß spielte gegen Herkules und gewann knapp 2 : 1. Aber alle drei Tore wurden durch Elfmeter erzielt. Herkules vergab durch Verschießen eines weiteren Elfmeters den Ausgleich. Vorwärts schlug 1893 ebenfalls knapp 3 : 2. 93 zeigte auch wieder bei diesem Spiel, daß es zu spielen versteht. Eine Überraschung gab es auf dem Eintrachtplatz. Herkules schlug die starken Eintrachtler einwandfrei 3 : 1. Wilhelmshöhe, die in letzter Zeit nicht recht in Schwung kommen, mußten die Überlegenheit von Vorwärts mit 0 : 5-Toren anerkennen. **Abendspiele:** Der zweitklassige Verein Ochshausen brachte es fertig, den Kreismeister Oberkaufungen ein 1 : 1 aufzuzwingen. Waldau spielte gegen Crumbach 7 : 2. Rothenditmold war bei 95 Gast und rechtfertigte dort mit einem 1 : 0-Sieg seinen guten Ruf. Das Spiel war in allen Teilen ein Werbespiel. Waldau spielte mit der zweiten Klasse gegen Speele und holte ein 3 : 1 heraus.

Fußballwerbewoche im 2. Bezirk. Infolge des Wahlkampfes war die Beteiligung mäßig. Frühmorgens begannen die Fußballmehrkämpfe mit dem Kampfruf „Freiheit". Der geographischen Lage entsprechend war der Bezirk in mehrere Gruppen eingeteilt. In **Hoheneiche** spielten komb. Mannschaften in 1., 2., 3. und Jugendklasse. Die Ergebnisse waren folgende: 1. Kl.: Sontra-Wichmannshausen komb. gegen Waldkappel-Bischhausen-Reichensachsen 4 : 2. 2. Kl.: Sontra-Wichmannshausen komb. — Hoheneiche-Friemen 0 : 4. 3. Kl.: Wichmannshausen-Langenhain-Reichensachsen komb. — Bischhausen-Waldkappel 0 : 1. Jugendkl.: Blau-Weiß — Rot-Weiß 1 : 2. Im **Fußballmehrkampf** wurden beachtenswerte Ergebnisse erzielt: 1. W. Meister, Wichmannshausen, 339½ P.; 2. P. Merkeroth, Wichmannshausen, 332 P.; 3. G. Staufenberg, Bischhausen, 316 P.; 4. H. Bornschauer, Wichmannshausen, 313½ P.; 5. K. Rabe, Hoheneiche, 305 P. — Über 30 Jh.: 1. P. Korb, Hoheneiche, 271 P. — Jugendklasse: 1. P. Reinuth, Wichmannshausen, 307 P. Die nächsten vier sämtlich aus Bischhausen: A. Giese, 345½ P.; K. Schreiber, 341½ P.; H. Kleinhang, 338 P.; P. Karger, 332 P. — **Gruppe Eschwege:** Ballspv. Eschwege komb. gegen Schwebda 12 : 1; desgleichen Zweite und Jugendklasse 4 : 1 und 8 : 0. Im **Fußballdreikampf** die fünf Besten, sämtlich Ballsplv. Eschwege: 1. W. Führ, 265 P.; 2. O. Zeuch, 263½ P.; 3. H. Reufurth, 262½ P.; 4. W. Stallknecht, 254 P.; 5. Cl. Feiertag, 241 P.

Wuchtig erscholl zum Schluß der Freiheitsruf mit dem Gelöbnis, das ganze Ich einzusetzen für den Freiheitskampf der Arbeiterklasse.

Der Werbetag im 3. Bezirk. Infolge der wirtschaftlichen Lage hat die Leitung die Veranstaltungen in die Orte **Geismar, Verna** und **Röhrenfurth gelegt.** Sonnabend abend begannen schon die Spiele. In Verna, dem Ort der Hauptveranstaltung, wurde das Festspiel „Die Welt übersonnt" von 600 Zuschauern begeistert aufgenommen. Am Sonntagmorgen stellten sich 300 Fußballspieler zum Dreikampf, eine Zahl, die für den Anfang als sehr gut zu bezeichnen ist. Sieger wurde in der Jugendklasse Wagner, Heßlar, mit 310½ P. und in der Männerklasse Gen. Möller, Günsterode, mit 341 Punkten. 18 Spiele sorgten nach Beendigung des Wettkampfes bis zur Mittagspause für Abwechslung. Die Zeit von 13—15 Uhr war der „Eisernen Front" für Wahlaufmärsche zur Verfügung gestellt. An den drei Demonstrationszügen beteiligten sich fast alle Mannschaften des Bezirks und gaben den Zügen ein farbenfrohes Bild. Die Fußballspieler haben so also den Beweis erbracht, daß sie in dem großen Kampf der Arbeiterbewegung nicht beiseitestehen. Nach den sehr guten Ansprachen der Genossen Landgrebe, Thöne, Freidhof und Scherp, nach Verklingen der Freiheitsrufe, traten die Besten des Bezirks auf den Plan und wir sagen nicht zuviel· Es wurden großartige Spiele gezeigt! Gudensberg gegen Besse 1 : 0. Röhrenfurth — Guxhagen 3 : 1. Rhünda — Obermöllrich 1 : 1. Alle sechs Mannschaften ernteten für die teilweise sehr guten Leistungen stürmischen Beifall. Insgesamt wurden 48 Spiele ausgetragen. Das Erfreuliche: Nirgends gab es Unstimmigkeiten, alle Spiele wurden in vorbildlicher Weise erledigt, so daß der Werbetag zur vollen Zufriedenheit verlaufen ist und der Erfolg auch nicht ausbleiben wird. Einzelne Ergebnisse: Zimmersrode — Wernswig 1 : 1. Niedervorschütz — Obervorschütz 1 : 1. Malsfeld — Mosheim 0 : 3. Guxhagen gegen Kehrenbach 1 : 1.

Fußball aus Schlesien

Das Tagesgespräch in Breslau: Das Länderspiel Deutschland gegen Norwegen. Nur noch zwei Wochen trennen uns von dem größten Ereignis in Breslau. Mit ungeheurer Spannung erwartet man das Spiel der beiden Ländermannschaften. Das Interesse ist noch um ein bedeutendes gestiegen, da nun allgemein bekannt wurde, daß nach Deutschland nun auch Österreich von Norwegen geschlagen wurde. Es ist zu erwarten, daß neben dem moralischen auch der finanzielle Erfolg des Spieles gesichert wird. — Über die **Sonntagsgeschehnisse** wird berichtet: Im Vordergrund standen die Werbefahrten, die innerhalb des Bezirksgebietes von Breslau aus durchgeführt wurden. Über einen glatten Verlauf und großer agitatorischer Auswirkung wurde durchweg gemeldet. Nazis brachten es fertig, in Namslau eine Kundgebung der Eisernen Front, in welcher Gen. Löbe sprechen sollte, zu sprengen. — Schlesien kann von viel Glück reden, daß in Schmarse ein 1 : 0-Sieg zustande kam. Rotweiß war in Oels, wurde aber glatt 3 : 0 geschlagen. Sparta spielte in Juliusburg, war um Klassen besser und gewann 8 : 0. Bernstadt konnte gegen Einigkeit nicht bestehen und verlor 8 : 2 . In Namslau kam ein abwechslungsreicher Kampf zustande, der mit einem 6 : 3-Sieg für Breslau-West endete. In einem Wochenendspiel trennten sich Sportfeunde und VfL. 2 : 2. Fortuna wurde von Eintracht 3 : 0 geschlagen. Eine empfindliche Niederlage: 1921 — Märzdorf 0 : 5. Sportfreunde konnte gegen Steine einen knappen 2 : 1-Sieg erringen. Wie erwartet, fertigte Askania Jannowitz mit 7 : 0 ab, ebenso konnte Gr.-Nädlitz gegen Blau-Weiß nicht bestehen und verlor 0 : 6. VfL. holte sich bei Union einen 3 : 1-Sieg. Schwer hatte Stern zu kämpfen, um 1924 mit 5 : 3 niederzuringen. In der Höhe 1 : 5 verlor 1930 gegen FSB. Herold hätte beinahe gegen Alemannia mit 4 : 2 den kürzeren gezogen. Zur Eröffnung der Werbewoche spielten Falke und Südost 1 : 1. In Oltaschin wurde Wacker von VfB. glatt 1 : 5 geschlagen.

Vom Görlitzer Neisestrand wird berichtet: Ein großer Erfolg für unsere Bewegung war das erste **Gruppenfest der 2. Gruppe in dem Heideort Freiwaldau.** Der Festzug, der eine starke Beteiligung aufwies, fand mit der Festrede des Gen. Goß auf dem Stadion sein Ende. Sein Schlußwort „Freiheit" fand ein vielhundertfaches Echo. — Am Sonnabend gewann Rauscha überzeugend gegen Halbau 3 : 0. Halbau 2 — Gr.-Selten 2 1 : 1. Niesky 2 — Freiwaldau 2 1 : 0. Niesky 3 — Freiwaldau 2 1 : 0. Kohlfurt — Waldau 3 : 3. Kohlfurt 2 — Waldau 2 2 : 3. Gr.-Selten 1 — Penzig 2 1 : 4. Rauscha Kn. gegen Penzig Kn. 2 : 0. Als Abschluß mußte die Gruppenmannschaft, die einige schwache Stellen aufwies, gegen den Bezirksmeister Penzig mit 5 : 0 die Segel streichen. Die Bezirkself des 16. Kreises, 2. Bezirk, mußte sich mit einer 3 : 1-Niederlage gegen die hiesige Elf geschlagen bekennen.

Unter der Schneekoppe. Kurz vor Festbeginn wurde von oben herab, gestützt auf das neue Hitler-Papensche Demonstrationsverbot, **die 10-Jahr-Feier der Freien Turnerschaft Herischdorf verboten,** darunter fielen auch die damit verbundenen Fußballspiele. Von diesem völlig einseitig gehaltenen Verbot wurde das niederschlesische Sportfest der SA. nicht verboten, das dicht neben dem Herischdorfer Gemeindesportplatz, nämlich im Stadion Bad Warmbrunn, zur Durchführung kam. Der Spielbetrieb war deshalb am Sonntag sehr gering, nur in Schmiedeberg fanden einige Freundschaftsspiele statt. Da am 31. Juli Spielverbot im Bezirksgebiet

herrscht, ist nun Ruhe bis zum 7. August. **Aus Schmiedeberg wird gemeldet:** Fußballer aus Zillertal, Maiwaldau und eine Gästeelf aus der Tschechoslowakei waren am Sonntag Gegner heimischer Mannschaften. An die 150 Zuschauer füllten den Sportplatz. Das Haupttreffen war das Spiel Jungbuch 1 (vorjähriger Kreismeister der Tschechoslowakei) — Fr. Tschft. Schmiedeberg. Die heimische Elf hielt sich sehr wacker und trat äußerst knapp den Sieg mit 4 : 5 (4 : 3) an die Gäste ab. Maiwaldau 1 gegen Schmiedeberg 2 2 : 1.

Oberschlesischer Sport am Sonntag. Fr. Spv. Ost Gleiwitz gegen VfL. Pilzendorf 3 : 5. Ost zeigte eines seiner schlechtesten Spiele und mußte den Sieg den Pilzendorfern überlassen. Diana Gleiwitz gegen VfL. Hindenburg 8 : 0.

Aus dem Waldenburger Kohlengebiet. Im hiesigen Bezirk hat der bankrotte bürgerliche Sport mit dem Spielerkauf begonnen. Zwei Genossen vom Berglandmeister Sportfreunde Waldenburg konnten den Verlockungen nicht standhalten und sind abgewandert. Sämtliche Spiele litten unter den schlechten Witterungsverhältnissen. Trotzdem gab es sehr spannende Kämpfe. Der Bezirksmeister Sturm Liegnitz gab im hiesigen Bezirk zwei Gastspiele. Im ersten Treffen blieb Ring Sandberg mit 4 : 2 siegreich, die zweite Begegnung gegen Sportfreunde Waldenburg endete 3 : 3. Einen ausgeglichenen Kampf lieferten sich Eiche Nieder-Salzbrunn und Pfeil Fellhammer 2 : 2. Trotz überlegenem Spiel siegte Adler Weißstein über Sportfreunde Langenbielau nur knapp mit 3 : 2. Kämpferischen Geist brachte Falke Gottesberg gegen Freie Turner Hirschberg auf. Eine 2 : 0 - Führung wurde zu einem 4 : 2 - Siege ausgebaut. Bei einem torlosen Stande mußte das Treffen Ring Sandberg — Einigkeit Hausdorf infolge strömenden Regens abgebrochen werden. **Die Vorarbeiten für das Länderspiel am 7. August sind in vollem Gange.** Die große Begeisterung, die unter Waldenburgs Sportanhängern und Arbeiterschaft für das Spiel herrscht, läßt schon jetzt auf einen Massenbesuch schließen.

Brieger Sport. Am Sonntag lieferten sich die **Bezirksmannschaften von Brieg und Oberschlesien** im Brieger Stadion einen schönen Kampf, den Brieg knapp aber verdient mit 1 : 0 gewinnen konnte. Die Oberschlesier fanden sich mit dem Grasplatz schlecht ab und kamen an der guten Brieger Hintermannschaft nur selten vorbei. Sehr gut bei ihnen waren Mittelstürmer und die gesamte Hintermannschaft, die einen technisch guten Gegner vor sich hatte. Die Brieger Mannschaft erfüllte die Erwartungen und lieferte ein großes Spiel.

Um Stettin herum

Wiener Fußballgäste im 2. und 4. Bezirk — Internationale Spiele mit Hindernissen (Bericht folgt in nächster Nummer).

Ostseeküste und Rügen. In Sargard auf Rügen siegte Garz gegen eine Kombination Sargard-Hagen 12 : 0. Die Höhe der Niederlage ist hauptsächlich auf den Ersatztorwart der Vereinigten zurückzuführen. Demmin mußte sich der erstklassigen Mannschaft von Neubrandenburg mit 6 : 0 beugen.

Um Stettin herum. Die Vereinsmannschaft der Fr. T. Stettin, eine Kombination der in der Fußballsparte völlig selbständigen Abteilungen Stettin, Nemitz und Unterbredow, behauptete sich gegen Sydowsaue knapp 2 : 1. Güstow hatte anläßlich seiner 5 : 1-Niederlage gegen Nemitz mit Erfolg Protest eingelegt. Das Wiederholungsspiel zeitigte jedoch das gleiche Ergebnis. Mit 4 : 1 schickte der Stettiner BC. 19 den FC. Borussia Swinemünde heim, nachdem die Mannschaft in unverantwortlicher Weise das Spiel bei diesem Stande abgebrochen hatte. Pommerensdorf erlaubte es sich zum zweiten Male, im Freundschaftsspiel den Gegner — diesmal war Scheune der Leidtragende, ohne maßgebenden Grund im Stich zu lassen. Einen bemerkenswerten 6 : 3-Erfolg holte Sydowsaue gegen Bredow heraus.

Hinterpommern. Auf dem 11. Stiftungsfest des ATSV. Bütow verlor Lauenburg 28 gegen Rummelsburg 2 : 1, während Bütow und Hammersmühle sich 4 : 4 trennten. Der hinterpommersche Bezirk (3.) rüstet zu zwei Großveranstaltungen. Zum ersten Male sollen am 13. und 14. August zwei Bezirksspiele mit dem 2. Bezirk (Stettiner) durchgeführt werden. Während sich Stettin auf die Auswahlmannschaft der Gruppe Nord stützen wird, setzt sich die hinterpommersche Mannschaft aus Spielern des Bezirksmeister Vorwärts Lauenburg und des FC. Titania Neustettin zusammen. Die Spiele steigen Sonnabends in Neustettin und Sonntags in Lauenburg und versprechen sehr guten Sport.

Die Lausitz meldet

Polizei in der Fußball-Geschäftsstelle

Infolge maßloser Hetze fand am Sonnabend eine Durchsuchung des Parteiorganes nach Waffen statt. Hierbei mußte auch die dort eingerichtete Geschäftsstelle der Märkischen Spielvereinigung ihre Schränke öffnen. Die Durchsuchung war natürlich ergebnislos.

Kundgebung der „Eisernen Front" in Forst

„Aktivität, Disziplin, Einigkeit", unter diesem Zeichen gaben am Donnerstag die Forster Arbeitersportler ihren Freiheitswillen machtvoll zum Ausdruck. 2500 Menschen waren anwesend, als die Fußballer, **Städtemannschaft Forst — Kartellmannschaft Döbern,** die Kundgebung eröffneten. Die Forster mußten diesmal eine empfindliche Niederlage hinnehmen, 2 : 8 für Döbern. Dem schloß sich der Vortrag des Gen. Gellert an. In 1½stündiger Rede deckte er den Schwindel der Hakenkreuzler auf.

Bezirk Cottbus-Spremberg-Welzow. In Cottbus fand das „Fest der Arbeit" statt. 4000 Zuschauern wurde ein gutes Programm geboten. Der von Papen abgesetzte Oberpräsident Lüdemann hielt die Festansprache. Das Spiel Cottbus 93 — Gruppenmannschaft endete 4 : 0. Trotzdem 93 mit Ersatz spielte, konnten sie verdient gewinnen. Bei der Gruppenmannschaft war der Sturm etwas schwach, die Hintermannschaft dagegen gut. Beim Sportfest in Welzow spielten Borussia und Triebel 0 : 3. Ruhiges und flottes Spiel. Petershain — Vorwärts 2 : 1. Spremberg — Slamen 4 : 5. Heinrichsfeld — Fortuna 2 : 0.

Bezirk Forst-Guben-Weißwasser. Süden — Minerva 2 : 2. Süden mit einem schlechten Sturm kann den Sieg nicht erringen. Tasmania — Eulo 1 : 4. Tasmania ist überlegen, doch der Sturm ist zu schwach, um Tore zu erzielen. Die in Hochform befindlichen Sommerfelder gaben Kölzig mit 4 : 1 das Nachsehen.

Bezirk Finsterwalde-Senftenberg. Marga — Neu-Hellas 1 : 2. Die beiden Spitzenführer der Gruppen Finsterwalde und Senftenberg lieferten sich ein ausgezeichnetes Spiel. Hellas geht mit 1 : 0 in Führung. Nach dem Ausgleich von Marga erzielt Hellas den Siegestreffer. Ein Unentschieden wäre gerechter. Henriette gegen Herta 4 : 2. Herta ersatzgeschwächt, konnte sich dem guten Sturm von Henriette gegenüber nicht behaupten. Vorwärts Räschen — Döbern 5 : 9. Ein gutes Spiel. Senftenberg — Hörlitz 4 : 3. Bügken — Meuro 2 : 1. Sokol — Sedlitz 0 : 1. Rauno gegen Dobristroh 1 : 2.

Bezirk Neu- und Grenzmark. E.-Werk 1911 Wien spielte in Landsberg 2 : 1. Landsberg hatte erstmalig seine größte internationale Veranstaltung. Elektrizitätswerk Wien sollte bereits am Sonnabend im Stadion Landsberg spielen, traf aber erst am Sonntag ein, leider eine große Enttäuschung. Das Spiel mußte nun kurzerhand am Sonntagvormittag steigen, trotzdem war der Besuch gut. Etwa 500 Zuschauer bekamen die feine Wiener Fußballschule zu sehen. Landsberg ging in Führung und hielt dieses Ergebnis bis zur Pause. Obwohl schon vorher Wien stark im Vorteil war, gab die zweite Hälfte erst den Ausschlag. Wien erzielte zwei schöne Tore. Technisch waren die Wiener den Landsbergern haushoch überlegen, doch glichen diesen mit großem Eifer aus, so daß ein fesselnder Kampf den Beifall der Zuschauer fand.

Südbayern meldet sich

Nordbayern — Südbayern 4 : 7 (2 : 3)

Für den Uneingeweihten dürfte dieses Ergebnis unbedingt als Überraschung zu werten sein. Jedoch wer bereits vergangenen Sonntag die schwache Leistung des Bundesmeisters Nürnberg-Ost im Spiele gegen die Münchener Sportfreunde gesehen hat, nimmt dieses Ergebnis durchaus als normal. In der Nordbayernmannschaft litt Hermann zu Beginn unbedingt an Lampenfieber, wurde aber immer und immer besser. In der Verteidigung war Thumann über seinen Partner Schroth zu stellen. In der Halfreihe zog sich überraschend Adler am besten aus der Affaire, Weig und Rehm sah man schon entschieden besser. Im Sturm verdienen Werthner und Rudolph die beste Note, Steger zeigte trotz seiner drei Treffer im Feldspiel nichts Besonderes und der rechte Flügel blieb seinem guten Ruf so gut wie alles schuldig. — Anders dagegen die Südbayernmannschaft. Hier war eigentlich fast kein schwacher Punkt festzustellen. Lediglich Kündinger fiel nach dem Wechsel, natürlich auch bedingt durch das Ausscheiden von Mannes, etwas aus, und Mooshofer hätte eventuell den dritten Treffer halten müssen. Bereits in der ersten Minute kommt Südbayern vor des Gegners Tor und Späth bucht einen Pfostenschuß. In der 6. Minute erzielt Mannes nach schönem Durchspiel des linken Flügels den Führungstreffer, bereits in der nächsten Minute nützt derselbe Stürmer eine Gelegenheit geistesgegenwärtig zum zweiten Treffer aus. Jedoch wenig später verkürzt Steger den Vorsprung auf 2 : 1. Südbayern hat entschieden mehr vom Spiel und bringt es in der 14. Minute auch zahlenmäßig durch einen dritten, von Beckenbauer erzielten Treffer zum Ausdruck. 14 Minuten vor dem Wechsel gelingt es wiederum Steger, einen zweiten Treffer für Nordbayern zu erzielen. Dann scheidet Mannes wegen Verletzung aus, für ihn tritt Schosser (Spfr. München) als Rechtsaußen ein, während Kündinger den halbrechten Posten einnimmt. — Nach der Pause gab Südbayern fast ständig den Ton an, innerhalb 22 Minuten heißt es 7 : 2 für Südbayern. In der 30. Minute stellt Steger das Ergebnis auf 7 : 3, diesen Treffer hätte Mooshofer eigentlich halten müssen. Neun Minuten vor Schluß stellt Werthner das Endergebnis her.

Neues aus Augsburg. Sämtliche Sonntagskämpfe konnten trotz einiger schlechter Platzverhältnisse ausgetragen werden; sie brachten guten Sport, verliefen ruhig und anständig. Als Überraschungsmannschaft stellte sich wieder einmal Sportfreunde vor. Die Turner verloren 3 : 0. Göppingen hatte Firnhaberau zu Gast und siegte erwartungsgemäß mit 7 : 2 ziemlich hoch. ATSV. gewann nach etwas besserer Leistung gegen Stern mit 2 : 1 verdient. Mit dem gleichen Ergebnis fertigte Vorwärts die ziemlich gleichwertig spielende Kickerself ab. Die Turngemeinde spielte gegen Stern überlegen und ließ letztere mit 8 : 3 hinter sich. Das einzige Unentschieden lieferten Kickers und Firnhaberau, wobei erstere mit 3 : 0 in Führung lagen

Stimmen aus dem Ausland

Italienische Sportbilder

Nachdem die italienische Fußballmeisterschaft zugunsten Juventus Turin beendet ist und Bologna als Zweiten ergab, bleiben nur noch die Spiele um den Mitropa-Pokal zu erledigen. Beide Vertreter, also Juventus und Bologna, haben sich bisher recht erfolgreich geschlagen, konnten sie doch in Budapest (FTC.) und Prag (Sparta) siegreich bleiben und haben gute Aussichten, ins Entscheidungsspiel zu kommen. Die anderen Vereine bemühen sich unterdessen um neues, geeignetes Spielermaterial. Der Handel ist im vollen Gange, und obwohl die Krise starken Einfluß ausübt, gibt es doch immer noch kapitalkräftige Vereine, die 30 000 bis 40 000, ja 50 000 M. für einen einzigen guten Spieler auszugeben vermögen. Darüber hinaus ist man auch lebhaft auf der Suche nach besonders leistungsfähigen Spielern in Südamerika, in Uruguay ebensosehr wie in Argentinien und Brasilien. Wenn diese Einführung südamerikanischer Spieler nur noch einige Zeit so weiter geht, werden diese bald ganz allein in den Stammmannschaften der italienischen Ligavereine stehen! Und doch nennt man den Fußballkampf noch „Italienische Meisterschaft"!

So sieht man viele Vereine beim Spielerhandel, während die festverpflichteten Spieler, die fette Gehälter beziehen und ein recht sorgenloses Leben führen, an der Adria oder in den Alpen sich von den mörderischen Strapazen des vergangenen Meisterschaftsjahres erholen. Anderseits aber drängt die finanzielle Sorge viele großstädtische Vereine, sich besondere Einnahmen zu schaffen und über die meisterschaftslose Zeit hinwegzukommen. Man trägt also doch Spiele aus, allerdings mit dem Unterschied, daß anstatt 11 nur 6 Spieler bei jeder Partei vereinigt sind und das Spielfeld auf die Maße 40 × 60 m verringert worden ist. Die Spielzeit beträgt 20 Minuten, nach 10 Minuten ist Halbzeit. Diese Spiele finden immer weitere Verbreitung und werden vom Publikum gern und zahlreich besucht, zumal 5—6 Spiele pro Nachmittag hintereinander angesehen und „miterlebt" werden.

Am 4. Juli sind auf dem Dampfer „Biancamano" die Teilnehmer am Olympia in Los Angeles abgereist. Insgesamt 108 Athleten und 28 Begleiter. Darunter Sportlehrer, Masseure, Ärzte usw. Man rechnet recht vertrauensvoll auf große Erfolge der Landsleute und weiß ihre Leistungsfähigkeit und Begeisterung für ihre Aufgabe in der Presse nicht genug zu schildern. Doch auch darüber später etwas mehr.

In der Tschechoslowakei

geht die Serie der Entscheidung zu. Die Vorrunden haben bereits eingesetzt. Es blieben auf der Strecke im **5. Kreis:** Saaz (5. Bez.), Seestadtl (8. Bez.), Langugest (7. Bez.) und Böhm.-Kamnitz (9. Bez.). Im **6. Kreis** wurden ausgeschifft: Meierhöfen und Chotieschau. Im 6. Kreis bleiben die Sieger Graslitz und Eger übrig, die nunmehr den letzten Gang um den Kreismeister anzutreten haben. Im **5. Kreis** kommen in die Zwischenrunde: Kleischa (1. Bez.), Komotau (3. Bez.). Der Sieger dieser Begegnung tritt dann Krochwitz (6. Bez.) gegenüber. Weiskirchlitz (2. Bez.) hat gegen Kopitz (4. Bez.) anzutreten. Aller Voraussicht dürften die Endspielgegner um den Kreismeister im 5. Kreise Krochwitz und Weiskirchlitz heißen.

Spielergebnisse: Komotau — Saaz 3 : 1, ein seitens Saaz derb geführter Kampf. Weiskirchlitz gegen Langugest 4 : 1. Schwache Stürmerleistung der hoch überlegenen Weiskirchlitzer. Graslitz gegen Meierhöfen 2 : 1. Kein besonders hochstehendes Spiel. Eger gegen Chotieschau 2 : 1. Nasser Boden war hier hindernd. Chotieschau vermasselt in letzter Minute einen Elfmeter. — Freundschaftsspiele: Schankau — Weheditz 5:0. Fischern — Schankau 4:1. Pirkenhammer — Joachimstal 1 : 1. Neudek — Grasseth 3 : 1. Falkenau — Drahowitz 1 : 1. Neusattl (nach dem Abgang der früheren Mitglieder neugegründet) gegen Wintersgrün 5 : 0. Eger — Reichersdorf 7 : 1. Reichenau — Chodau 7 : 0.

Im Teplitzer Bezirk hat die 2. Klasse ganz beachtliche Spielstärke bewiesen. Kleinaugezd 2 und der Zweite Nove dvur steigen deshalb in die 1. Klasse auf. 1. und 2. Klasse wird im September mit je acht Vereinen in die Serie steigen.

In den letzten Wochen sind eine Anzahl Handballmannschaften gegründet worden. Wenn auch die Spielstärke der Handballer noch gering ist, so muß doch mit der Tatsache gerechnet werden, daß Handball bei uns im Kommen ist.

Der 5. Turnkreis veranstaltete jetzt zwei Kreisaufmärsche, die durch ihre Art straffen und rein demonstrativen Charakter trugen und die Abwehrbereitschaft der Arbeiter trefflich vor Augen führten. Starke Fackelzüge, stark besuchte Funktionärversammlungen, große Demonstrationsumzüge und rasch aufeinanderfolgende Massenübungen waren die Programmhauptpunkte. Auf Nebenplätzen trat der Einzel- und Mannschaftssport in Erscheinung. An beiden Festorten waren die Ordnerorganisationen der Partei durch viele hundert Rote Wehrmänner auch sportlich beteiligt. An beiden Orten leitete ein Meeting den Demonstrationszug ein. Die Veranstaltungen liefen unter der Parole **„Gegen den Faschismus"** und sind trotz Wirtschaftskrise glänzend gelungen. **—rl—**

Neues und Wichtiges aus Belgien

Während der letzten vierzehn Tage hat Belgien tragische Stunden erlebt, die durch den Widerstand der Arbeiter gegenüber den Versuchen der Unternehmer hervorgerufen wurden, welche die bereits um 20—30 und 35% gesenkten Löhne noch weiter herabsetzen wollten!

In der Borinage, einem der Steinkohlenbecken der Provinz Hainaut, begann die Bewegung und breitete sich rasch über den größten Teil des Landes aus; es kam fast zum Generalstreik. Die arbeitende Klasse, die in gewissen Gegenden stark unter der Krise leidet, hatte davon genug und war zu allem entschlossen, um sich den neuen Absichten der Unternehmer und der Regierung, die angekündigt hatte, sie wolle die Arbeitslosenentschädigung angreifen, zu widersetzen. Es gab Empörungen, und leider versuchten die Kommunisten die Bewegung für ihre falsche und schädliche Politik auszunutzen. Die Stunde wurde einen Augenblick lang sehr ernst, aber die sozialistischen Verbände konnten die Bewegung wieder in die Hand bekommen. In der Abgeordnetenkammer führten die sozialistischen Vertreter einen harten Kampf, und die Regierung verpflichtete sich, die Arbeitslosenunterstützung nicht zu kürzen. Endlich verständigten sich die aus Unternehmern und Vertretern der Verbände gebildeten Ausschüsse dahin, daß die Löhne nicht angegriffen werden sollten. Die Regierung wird die Frage der vierzigstündigen Arbeitswoche untersuchen. Damit alle diese Versprechungen gehalten werden können, ist es nötig, daß sich die arbeitende Klasse ernstlich aufrafft. Heute ist die Ruhe wieder hergestellt, doch leider hat es Tote gegeben und zahlreiche Verwundete. Aber das sind die Opfer für die Befreiung der arbeitenden Klasse . . .

Während der Kampftage schickte die Regierung Soldaten, um die Ordnung aufrechtzuerhalten — man weiß, daß in Belgien die allgemeine Wehrpflicht besteht. Sogleich protestierten die Gruppen der Jungen Sozialistischen Garden und Arbeitersportler energisch, und es wurden Hunderte von Plakaten angeschlagen, welche die Soldaten aufforderten, nicht auf ihre streikenden Brüder zu schießen. Mehrere unserer jungen Genossen wurden festgenommen, weil sie Flugblätter in der Nähe der Kasernen verteilt und diese Plakate angeschlagen hatten. Es braucht nicht weiter erwähnt zu werden, daß der Arbeitersport während dieser vierzehn Tage seine Tätigkeit einschränken mußte.

In Brüssel wurde am 16. Juli der Kongreß der Zentrale für Sport und körperliche Erziehung (Centrale des sports et de l'éducation physique) abgehalten. Es waren folgende Sportzweige vertreten: Gymnastik, Fußball, Pelota, Korbball, Schwimmen, Radfahren, Ringen und Gewichtheben, Athletik. Der Zentralausschuß nahm zur Kenntnis, daß die internationalen Seraing-Spiele am 14. und 15. August abgewickelt werden und daß das Künstlerfest im September zu Ehren des Kongresses der Sasi in Lüttich stattfinden wird. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung betraf: **„Die Aufgaben des Arbeitersportes".** Man müßte ein Gesamtprogramm ausarbeiten, um Kartelle in allen Gegenden des Landes einzurichten, Beziehungen zu der Arbeiterpresse, zu den politischen Organisationen und denen der Verbände und zu den Magistraten anzuknüpfen und die Erziehungsarbeit an den Mitgliedern auszugestalten. Es fand eine lange und interessante Aussprache statt, um zu praktischen Beschlüssen zu kommen. Der „Nationalen Vereinigung sozialistischer Stadträte" wurde ein kleiner Bericht mit Forderungen übergeben, um diese um Unterstützung in den Fragen des Baues von Volksstadien und Schwimmbecken, um Unterstützung der Sportbünde usw. zu ersuchen. Das Prinzip der regionalen Kartelle wurde mit einem Statutenprojekt angenommen. Man hofft, den Arbeitersport zu stärken, indem man einen Kontakt zwischen allen Sportzweigen herstellt. Die Frage der sportlichen Erziehung der Arbeiter und Sozialisten wird gemäß einem Programm, welches das ganze Land erfaßt, in Angriff genommen werden. Die Frage der Bestellung von Leitern fand besondere Aufmerksamkeit. Die Beziehungen zu der Gewerkschaftsbewegung werden wie folgt dargestellt: Die Sportgruppen werden ihre Mitglieder auffordern, sich einer Gewerkschaft anzuschließen, welche zu der Gewerkschaftskommission (Commission syndicale) gehört. Diese wird den Arbeitersport weiterhin anerkennen, ihn materiell unterstützen und ihre Ortsgruppen auffordern, im Einvernehmen mit den lokalen Arbeitersportkomitees sportliche Abteilungen zu schaffen. Dieser interessante Kongreß wird bestimmt praktische Folgen haben, und wenn sich die Idee der Kartelle in allen Gegenden ausbreitet, wird der Arbeitersport bald ihren wohltuenden Einfluß fühlen, denn zur Zeit ist es so, daß sich die verschiedenen Sportzweige gegenseitig Vorwürfe machen, weil sie sich nicht miteinander ins Einvernehmen setzen.

Die Bemühungen zur **Entwicklung der Arbeiterschwimmbewegung** sind wieder aufzunehmen. So wird am 25. Juli in Tournai eine Zusammenkunft der Schwimmer aus Mannheim und aus Roubaix stattfinden. **Lalemand.**

Schiedsrichter-Ecke

Beantwortung der Fragen 21–24 aus Nr. 26

Frage 21 hieß: Ein Spieler erklärt dem Schiedsrichter, daß er das Spielfeld verläßt. Auf dem Wege vom Spielfeld kommt der Ball in seine Nähe. Die runde Lederkugel hat's ihm nunmehr angetan. Ohne seine Abmeldung beim Schiedsrichter rückgängig zu machen, beteiligt er sich weiter am Spiel. Was hat der Schiedsrichter zu entscheiden?

Antwort: Niederwurf. Genosse Fritz Peter schreibt sehr richtig, die Regel 4 schreibt ausdrücklich vor, daß das Unterlassen der An- und Abmeldung unsportlich ist und als Ordnungsvergehen zu bestrafen ist. Durch das Weitermitspielen trotz Abmeldung beim Schiedsrichter hat sich der Spieler unsportlich betragen. Es ist schließlich nicht ausgeschlossen, daß der Spieler den Schiedsrichter bewußt irreführen wollte. Diese Gedanken sind allerdings nicht festzustellen. Auf alle Fälle hat der Spieler unsportlich gehandelt. Dafür kann er sogar verwarnt werden. Das Spiel beginnt mit Niederwurf. Drei Einsender antworteten falsch. Von der Schiedsrichtervereinigung Hamburg entschieden sich 4 für Freistoß, 17 für Niederwurf, 1 für Strafstoß.

Frage 22 hieß: Beim Elfmeter steht ein Spieler außerhalb des Strafraumes innerhalb des Spielfeldes in Höhe des Torraumes. Der Ball prallt vom Torpfosten zu dem in Höhe des Torraumes stehenden Spieler, der, ohne sich lange zu besinnen, kurz entschlossen den Ball ins Tor schießt. Wie ist zu entscheiden?

Antwort: Abseits. Freistoß für die Gegenmannschaft. Diese Frage ist, obwohl sie jede Unklarheit vermissen läßt, von vielen Einsendern falsch beantwortet worden. Auch einige Bezirksschiedsrichter hatten daneben geraten. Sie haben wahrscheinlich nicht daran gedacht, daß beim Elfmeterstoß die Abseitsregel nicht aufgehoben ist. Wie ist es sonst zu erklären, daß sie keine richtigen Antworten einschickten. Der Spieler, der in gleicher Höhe des Torraumes, aber außerhalb des Strafraumes den Ball spielte, war abseits. Der abseitsstehende Spieler macht sich aber erst in dem Augenblick strafbar, in dem er den Ball spielt. Die Frage war an und für sich einfach, so daß es verwunderlich ist, daß so viele Einsender Tor entschieden hatten. 16 falsche Antworten gingen ein, 20 waren richtig. Schiedsrichtervereinigung Hamburg 14 Abseits, 7 Tor, 1 Wiederholung.

Frage 23 hieß: Bei einem Punktspiel macht der Mittelläufer im Strafraum Hand. Der Schiedsrichter pfeift das Spiel ab. Nachdem der Schiedsrichter das Spiel unterbrochen hatte, geht der Mittelläufer zwei Schritte außerhalb des Spielfeldes, um auszuschnauben. Als er wieder das Spielfeld betritt, schickt ihn der Schiedsrichter vom Platz. Der Spielführer der benachteiligten Mannschaft setzt sich deswegen mit dem Schiedsrichter auseinander. Er schlägt vor, es bei einer Verwarnung bewenden zu lassen. Der Schiedsrichter bleibt bei seiner Entscheidung. Da der Mittelläufer den Platz nicht verläßt, pfeift der Schiedsrichter das Spiel ab, ohne daß der Elfmeter ausgeführt wurde. War das Verhalten des Schiedsrichters richtig?

Antwort: Nein. Das Verhalten des Schiedsrichters war nicht nur nicht richtig, sondern auch sehr unklug. Würden alle Schiedsrichter derart kleinlich handeln, wäre das Vertrauen der Spieler zum Schiedsrichter bald ganz verschwunden. Die Frage war ein Musterbeispiel dafür, wie ein Schiedsrichter nicht sein soll. Nur ein Einsender gab dem Schiedsrichter recht. Schiedsrichtervereinigung Hamburg: 21 Genossen verurteilen die Entscheidung des Schiedsrichters, einer gab ihm recht.

Frage 24 hieß: Der Torwächter hat den Ball gefangen und läuft, den Ball vor sich herspielend, bis an die Strafraumgrenze. Ehe er sein Ziel erreicht, wird er von einem Stürmer der Gegenmannschaft gehindert, indem dieser versucht dem Torwächter den Ball abzunehmen. Der Schiedsrichter pfeift und gibt Freistoß. War das richtig?

Antwort: Nein. Die Regel 14 schreibt klar und eindeutig vor, daß sich der Torwächter des Balles schnellstens zu entledigen hat. Der Stürmer hat das Recht, den Torwächter außerhalb des Torraumes anzugreifen. Natürlich muß das regelrichtig geschehen. Alle Einsender haben richtig entschieden. Schiedsrichtervereinigung Hamburg: 10 mit nein, 8 Strafstoß, 4 Freistoß.

An der Beantwortung der Fragen beteiligten sich: K. Krompers, W. Amelung, Fr. Spv. Wacker, Hannover; Werner, Wellerode; Sametinger, Holsterhausen; A. Braun, Grifte; A. Ortmann, Lüstringen; B. Martin, Bayreuth; W. Ebmeier, Ennigloh; Fr. X. Schuster, München; M. Kunze, Radebeul; E. Härtel, Weiterstadt; W. Kugler, Bremen; J. Kessels, Rheinhausen; F. Peter, Brandenburg, G. Hötger, Kray; Ph. Wiemer, Neu-Isenburg; G. Rudel, Hüttengesäß; O. Karger, Hirschberg; H. Kohlschreiber, Zeitz; P. Bergfeld, Solingen-Ohligs; K. Stölzer, Neckargartach; L. Schäfer, Essen; H. Traudt, Wesermünde-G.; W. Ehlert, Hamburg; W. Schunk, Mühlheim; A. Kreutzer, Danzig; W. Scholtau, Döbern; H. Weller, Klein-Linden; J. Maurer, Bergshausen; Aug. Brünig, Wesermünde-G.; Schiedsrichtervereinigung, Fußballabtlg., Zwickau; J. Alt, Ostheim; A. Maschner, Guben; R. Wobker, Ahle; P. Wiesner, Oschersleben; O. Eltz, Schönebeck a. d. E.

Neue Fragen

Frage 25. Ein Spieler, der noch nicht 18 Jahre ist, hat von der Bezirksfußballeitung (Paßstelle) Spielberechtigung für 2. Männermannschaft erhalten. Der Verein, dem der Spieler angehört, läßt ihn in der 1. Männermannschaft bei einem Punktspiel mitspielen. Ist der Schiedsrichter berechtigt, den Spieler zurückzuweisen?

Frage 26. Ein Torwächter ist zur Abwehr eines Balles weit aus seinem Tor gelaufen, an seiner Stelle steht nun ein Verteidiger im Tor. Der sehr scharf gestoßene Ball geht dem Verteidiger direkt auf die Magengegend, so daß er sofort zusammenbricht. Er fällt dabei mit der Hand auf den vor ihm liegenden Ball. Der Schiedsrichter entscheidet Elfmeter. Ist das richtig?

Frage 27. Wegen zweimaligen Berührens des Balles beim Abstoß erfolgt Freistoß auf der Torraumlinie; die Spieler der verteidigenden Mannschaft haben auf der Torlinie Aufstellung genommen. Der Spieler, der den Freistoß ausführt, berührt den Ball nur, ohne daß der Ball die Strecke seines Umfanges zurücklegt. Ein anderer Spieler seiner Mannschaft schießt auf das Tor, der Ball prallt von einem Spieler der verteidigenden Mannschaft ab und geht ins Tor. Der Schiedsrichter erkennt das Tor an. War die Entscheidung richtig?

Frage 28. Spieler A und B haben die Verteidiger überspielt. Von der Strafraumgrenze stürmt A mit dem Ball allein dem Tor zu. Ungefähr 2 m vor dem Tor wirft sich der Torwächter dem Stürmer vor die Füße. Spieler A kann seinen Lauf nicht abstoppen, da der Platz sehr glatt ist, versucht er über den Torwächter zu springen. Ein Zusammenstoß ist vermieden worden. Spieler A kommt nach seinem Sprung zu Fall. Spieler B schießt im selben Augenblick den vom Torwächter abgewehrten Ball ins Tor. Der Schiedsrichter entscheidet Abseits. War das richtig?

Einsendungen von Antworten sind der Schriftleitung bis 17. August 1932 zuzuleiten.

Seelenkunde und Pflichten des Schiedsrichters

Bei Punktspielen, Meisterschaftsspielen, Spielen um den Verbleib oder das Auf- und Abrücken in einer Klasse sind die seelischen Spannungen der Spieler in der Regel viel stärker als bei einem Freundschaftsspiel, dessen Verlust die Spieler mehr auf die leichte Schulter nehmen. Daß der Schiedsrichter in der Spielleitung wechselseitig bald vor leichteren, bald vor schwierigeren Aufgaben und Entscheidungen steht, liegt vor allem im Spiel selbst begründet. Erschwerend ist es für ihn, wenn es sich um zwei ungleiche Mannschaften handelt, von denen die eine ein hartes, forsches (Stoßspiel), die andere ein weiches, mehr auf Technik (Paßspiel) aufgebautes Spiel vorführt. Die erste Mannschaft legt mehr Wert auf Spielauffassung und Taktik, die andere dagegen mehr auf Spielaufbau und Technik. Beide Spielarten bilden für die Leitung eines Spiels eine ausschlaggebende Rolle. Der Spieler weiß, daß ihn der Schiedsrichter schützen muß. Übersieht der Schiedsrichter einen Fehler, so ist das Vertrauen, das man in den Schiedsrichter setzt, meist verloren. Der Spieler glaubt sich benachteiligt und versucht auf den Schiedsrichter einzuwirken durch Bewegung oder durch Rufe. Soll der Schiedsrichter den Spieler deshalb vom Platze schicken? Nein! Es handelt sich sehr oft in solchen Fällen um einen ganz natürlichen seelischen Vorgang. Ich will hiermit sagen, daß sich auch der Schiedsrichter in die Seele des Spielers einleben muß. Er hat die Handlungen der Spieler zu ergründen. Der Schiedsrichter muß schnell erfassen, um sich zu fragen: was war die Ursache? War es eine Handlung in der Erregung, lag Absicht oder ein anderer Grund vor? Hiernach hat der Schiedsrichter zu entscheiden. Der Schiedsrichter soll das Spiel nicht sofort abpfeifen, wenn sich ein Spieler weigert vom Platz zu gehen. Er darf sich durch äußere Einflüsse und Zurufe von den Zuschauern nicht beeinflussen lassen. Den Spielführer soll der Schiedsrichter in Kenntnis setzen und ihn ersuchen, dafür zu sorgen, daß der herausgestellte Spieler seiner Pflicht nachkommt. Weigert sich der Spieler trotzdem, so führen manchmal einige Minuten Bedenkzeit zum Ziel. Hilft auch das nicht, bleibt keine andere Wahl als das Spiel abzubrechen.

Der Schiedsrichter soll absichtliches und unabsichtliches Handspiel unterscheiden können. Hat der Schiedsrichter gepfiffen, muß er der bestimmten Auffassung sein, daß es unabsichtliches „Hand" war. Tatkraft, Umsicht, Entschlossenheit, das sind alles Dinge, die von einem guten Schiedsrichter verlangt werden müssen. Wir wissen, daß alles, was sich im Leben abwickelt, in der Ergründung der Seele liegt. Seelenkunde muß ein dauerndes Lehrgebiet des Schiedsrichters sein. Wir halten es deshalb mit dem Sprichwort: „Allen Menschen recht getan ist eine Kunst, die niemand kann."

W. Gorzny.

AMTLICHES

Neue Vereine

Beigetreten sind vom 1. Juli bis 20. Juli 1932

2. Kreis, 1. Bezirk: Vienenburg, Fußballabt. d. R., 26; 7. Bezirk: Siebigerode, Sptabt. d. Reidsb., 13. 3. Kreis, 1. Bezirk: Hamburg, Aspfv. Grün-Weiß, 27. 5. Kreis, 2. Bezirk: Erfurt, FC. Schwarz-Weiß, 06; 3. Bezirk: Nordhausen, Sptkl. Johannishof, 26; 9. Bezirk: Weiß, 06; 3. Bezirk: Nordhausen, Aspfv. Vorw., 27. 6. Kreis, Dönges, Sptfrd., 15; Dankmarshausen, Aspfv. Vorw., 27. 6. Kreis, 13. Bezirk: Herten, Sptkl. Südstern, 25. 7. Kreis, 2. Bezirk: Furth, At. u. Spfv., 17. 9. Kreis, 2. Bezirk: Arnoldshain, Sptfrd. 1930, 36; 6. Bezirk: Hainchen, VfL., 21; 8. Bezirk: Bretthausen, Aspfv., 13. 10. Kreis, 6. Bezirk: Landstuhl, Spfv., 14. 11. Kreis, 2. Bezirk: Bremen, Fr. Fallbootf., 15; 4. Bezirk: Wiesentrup, Fr. Sptvg., 36; 7. Bezirk: Fr. Fallbootf., 15; 4. Bezirk: Wiesentrup, Fr. Sptvg., 36; 7. Bezirk: Beerenbusch-Nordholz, VfL., 32. 12. Kreis, 5. Bezirk: Schönbaum, At. u. Spfv. Einigkeit, 11. 14. Kreis, 8. Bezirk: Buchwald, Arb.-Fbr., 18. 15. Kreis, 1. Bezirk: Pütte, Fußballabt. d. Arb.-Radf., 13. 16. Kreis, 2. Bezirk: Frankfurt, Handballabt. d. Reidsb., 23. 17. Kreis, 1. Bezirk: Wien, Gasswerk 8 Veiter Spfrd., 49; 4. Bezirk: Lilienfeld, At. u. Spfv., 33; 7. Bezirk: Lankowitz, Aspl. u. Spfv., 18. 18. Kreis, 5. Bezirk: Wattens, At. u. Spfv., 20. 19. Kreis, 2. Bezirk: Dillingen, VfL., 17; Pfronten, At. u. Spfv., 15.

26 Vereine mit 626 Mitgliedern.

Vormeldungen neuer Vereine

1. Kreis, 2. Bezirk: Berlin, Spfv. Fortuna; 3. Bezirk: Schenkendorf; Priterbe, Spfv. 3. Kreis, 3. Bezirk: Sagau; 4. Bezirk: Rübel. 4. Kreis, 5. Bezirk: Kriebethal; 5. Kreis, 8. Bezirk: Peuschen. 6. Kreis, 1. Bezirk: Bonn, VfB. Bonn-Mitte; 9. Bezirk: Eilendorf, Aspfv. Schwarz-Weiß; 13. Bezirk: Recklinghausen, Erwerbsl.-Fußballer. Colonia; Gelsenkirchen-Schalke, Aspfv., 8. Kreis, 1. Bezirk: Aidlingen. 9. Kreis, 5. Bezirk: Eltville. 10. Kreis, 6. Bezirk: Beeden.

Einwendungen gegen die Aufnahmen sind spätestens bis zum 10. August 1932 beim Bunde einzureichen, widrigenfalls Aufnahme erfolgt.

Der Bundesvorstand.

Amtliches aus Kreisen und Bezirken

10. Kreis, 4. Bezirk. Sitzung der Verbandlungsausschusses am 15. Juli in Saarbrücken.

1. Schiedsr.-Anzeige vom Spiel Brebach 2—Rasensplelet 2. Brebach wird wegen Verschuldens zum Spielabbruch mit 30 Fr. bestraft. Der Spieler Seiler, Paß-Nr. 295, Brebach, wird wegen Tatlichkeit gegen den Schiedsrichter 6 Monate gesperrt. 10 Fr. Kosten trägt Brebach.

2. Anzeige von Brebach gegen Fechingen. Fechingen wird wegen Mitspielens nichtberechtigter Spieler mit 15 Fr. bestraft.

3. Schiedsr.-Anzeige vom Spiel Schiffl 1—Fechingen 1. Fechingen erhält wegen Verschuldens zum Spielabbruch 30 Fr. Strafe. Der Spieler Becker, Paß-Nr. 95, von Fechingen wegen Schiedsrichterbeleidigung 4 Wochen Spielsperre. 10 Fr. Kosten trägt Fechingen.

4. Schiedsr.-Anzeige vom Spiel Schiffl 1 gegen Phönix 1. Der Spieler Wild, Paß-Nr. 1160, Phönix, wird wegen Schiedsrichterbeleidigung 4 Wochen gesperrt.

5. Das Schreiben vom Schiedsrichter Geiger, Kaiserslautern, betr. Spiel Bühingen 1—Phönix 1 wurde zur Kenntnis genommen.

6. Beschwerde St. Ingbert betr. Spiel mit Neuscheidt. Das Spiel bleibt wie ausgetragen bestehen und wird laut Satzung als Serienspiel gewertet.

7. Schiedsr.-Anzeige vom Spiel Neuscheidt 3—Brebach 2. Die Angelegenheit ist dem Bezirksvorstand überwiesen.

8. Beschwerde Altenkessel betr. Spiel Altenkessel 1—Völklingen 1 wurde zur Erledigung dem Bezirk überwiesen.

Sämtliche Strafen sind 14 Tage nach Veröffentlichung an den Bezirkskassierer Ernst Friedrich, Saarbrücken 2, Wedelstraße 7, zu senden. Die Spielsperren treten ab Veröffentlichung in Kraft.

Fußballstiefel beste Ware, sportgerecht und preiswert

Neue Preise!

Nr. 406. Rindleder, braun Gr. 31-35: M. 11,75. Gr. 36-39: M. 13,50. Gr. 40-46: M. 15,—

„ 407. Chromleder, weiß Gr. 31-35: M. 11,75. Gr. 36-39: M. 13,50. Gr. 40-46: M. 15,—

„ 649 „Hahn"-Stürmerstiefel, Rindleder, schwarz Gr. 31-35: M. 10,75. Gr. 36-39: M. 13,50. Gr. 40-46: M. 14,25

„ 686 „Seuwenia"-Stürmerstiefel, Rindspalt, schwarz Gr. 31-35: M. 11,50. Gr. 36-39: M. 12,70. Gr. 40 46: M. 14,10

„ 685. „Seuwenia"-Stürmerstiefel, schwarzes Rindboxleder Gr. 31-35: M. 13,—. Gr. 36-39: M. 14,40. Gr. 40-46: M. 16,20

„ 507a. Spaltleder, schwarz. Billiger Stiefel für Kinder und Jugendliche Gr. 31-35: M. 9,50. Gr. 36-39: M. 10,60. Gr. 40-46, M. 11,80

„ 1396. Rindboxleder, schwarz, billiger Kinder- und Jugendstiefel Gr. 31-35: M. 7,90. Gr. 36-39: M. 8,40. Gr. 40-46: M. 8,95

Alle übrige Sportkleidung gut und billig

Arbeiter-Turnverlag AG., Leipzig S 3, Fichtestraße 36

Fußballhemden

	Größe 1	2	3	4	5	6
	Mark					
Nr. 1041. Einfarbig weiß oder mit andersfarbigen Aufschlägen, einfädig	1,70	1,85	2,—	2,15	2,30	2,45
Nr. 1042. Dieselben, zweifädig	2,30	2,45	2,60	2,75	2,90	3,05
Nr. 287. Einfarbig schwarz oder mit andersfarbigen Aufschlägen, einfädig	2,—	2,15	2,30	2,45	2,60	2,75
Nr. 288. Dieselben, zweifädig	2,60	2,75	2,90	3,05	3,20	3,35
Nr. 289. Einfarbig bunt, indanthren, oder m. andersfarbigen Aufschlägen, einfädig	2,40	2,55	2,70	2,85	3,—	3,15
Nr. 289a. Dieselben, zweifädig	3,—	3,15	3,30	3,45	3,60	3,75
Nr. 296. Langgetreift, indanthren	2,85	3,10	3,35	3,60	3,85	4,05
Nr. 274. Langgetreift, indanthren	3,10	3,40	3,60	3,80	4,10	4,30

Mit aufgenähtem Brustring 40 Pf. mehr

Fußballhosen

Nr. 134. Trikot, schwarz und weiß	0,95	1,—	1,05	1,10	1,15	1,20
Nr. 138. Trikot, bunt	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50
Nr. 136. Satin, alle Farben	1,35	1,35	1,50	1,50	1,65	1,65
Nr. 137. Köper, alle Farben	1,35	1,35	1,50	1,50	1,65	1,65
Nr. 828. Torwarthosen, Satin, gepolst.	4,10 alle Größen					

Mehrpreis für Seiten- oder Endbesatz Mark 0.25
für Seiten- und Endbesatz Mark 0.40

Arbeiter-Turnverlag AG., Leipzig S 3

RUNDFUNK

Alle deutschen Sender übertragen jeden Abend von 19—20 Uhr Wahlreden der verschiedenen Parteien.

Dienstag, 26. Juli

Berlin, 15.20: Erlaubte Körperverletzungen; 18 Uhr: Die Mittelschichten in der Krise (Prof. E. Lederer). **Breslau**, 16.30: Lieder der Arbeit (Richard Klewitz, Bariton); 17.40: Frauen gestalten das Leben des Volkes (M. Krause); 22.35: Die deutschen Schwimmer in Los Angeles. **Hamburg**, 17.30: Sprich deutsch! **Königswusterhausen**, 17.30: Kommunistische Experimente in der Weltgeschichte. Der Jesuitenstaat in Paraguay (Dr. Lewin). **Langenberg**, 19.50: Der Krieg der goldenen Kugeln (Dr. R. Wichterich). **Mühlacker**, 18.30: Der Stand der Arbeitslosenhilfe und was weiter?

Mittwoch, 27. Juli

Breslau, 18.00: Turnen im Wasser; 18.10: Lernt schwimmen, lernt retten! 18.20: Licht-, Luft- und Sonnenbäder. **Hamburg**, 16.00: Der Pflichtbegriff im deutschen Wehrgedanken (Herbert Wilk). **Königswusterhausen**: 17.55: Schallplatte und Musikliteratur (E. Stoffinger). **Langenberg**, 18.20: Die Erholungsfürsorge für erwerbstätige Jugendliche.

Donnerstag, 28. Juli

Berlin, 17.50: Dichter der Jugend: Georg Büchner; 17.50: Die Rüstung Frankreichs und seiner Verbündeten (Freiherr von Medem). **Breslau**, 22.35: Der deutsche Kraftsport in Los Angeles. **Hamburg**, 18.35: Der Angestellte in der Literatur. **Königswusterhausen**, 15.00: Lehrgang für deutsche Volkstänze (E. U. Junker). **Leipzig**, 14.00: Leipziger Erfahrungen mit dem freiwilligen Arbeitsdienst (O. Bauer). **Mühlacker**, 18.30: Wirtschaftsverfassung und Wirtschaftslage der Volker: Spanien (Prof. Dr. F. Neumark).

Freitag, 29. Juli

Berlin, 16.05: Wettstreit der Nationen in Los Angeles (Ralph Hoke). **Breslau**, 18.30: Der religiöse Mensch (Prof. D. Uckeley). **Königswusterhausen**, 22.20: Politische Zeitungsschau (Dr. Josef Räuscher). **Leipzig**, 21.00: Ziviler Luft- und Gasschutz; 22.00: Eindrücke von meinem Deutschlandaufenthalt (Lektor Alfred Edwards). **Mühlacker**, 18.30: Vorbeugen leichter als Heilen (Ärztevortrag).

Sonnabend, 30. Juli

Königswusterhausen, 15.00: Der Mensch ist gut, für wieviel? (Dr. H. Schick) 16.00: Zerstört die Technik wirklich Kultur und Seele? **Langenberg**, 19.30: Typen der Weltanschauungslehre. **Mühlacker**, 19.00: Bannerübergabe anläßlich des 5. Landesfrauenturnens des badischen Turnkreises. **München**, 18.15: Jugendsport: Worauf es beim Fußballspiel ankommt (G. Schmidt).

Amtliche Zeitschrift für Fußball und Rugby im Arbeiter-Turn- und -Sportbund E. V. — Verantwortl. Schriftleiter Robert Riedel, Leipzig S 3, Fichtestr. 32/34 Fernruf 30181.
Druck und Verlag: Arbeiter-Turnverlag AG., Leipzig S 3, Fichtestr. 36. Postscheckkonto 9999.

Der Fußball-Turnier

Wird Norwegen seine Erfolge fortsetzen?

Wie im Spiel gegen Österreich, wird Schmidt, Bielefeld (gestreiftes Hemd), der deutschen Mannschaft angehören

Nr. 31 1. Jahrgang Preis 25 Pfennige Leipzig, 1. August 1932